Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1948

139 (18.10.1948)

Visual Library

3. Jahrgang / Nummer 139
Druck u. Verl.: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1 b-5. Tel. 4051-53. Ausg.: Karlsruhe, Khe-Land, Pforzheim (Ebersteinstr. 18), Bruchsal (Friedrichstr. 25), Rastatt (Augustastr. 41)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Heute Sport

Karlsruhe, Montag, 18. Oktober 1948
zelnummer 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis DM 2.40, Postbezug 2.20 zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpr.: Die 10gesp. Zeile /./Bruchsal DM 2.—, Pforzheim DM 1.—, Rastatt DM -.40

Die Commonwealth-Konferenz in London. Ein Schnappschuß vor Beginn der Konferenz. Der englische Premierminister Clement R. Attlee (rechts), der den Vorsitz der Commonwealth-Konferenz führt, unterhält sich mit Dr. Evatt (links), dem australischen Außenminister und Dr. Beasley (ebenfalls Australien). (Dena-INP-Bild)

Enttäuschung der „Neutralen" über die Veto-Politik Wyschinskis

Die kleinen Mächte fordern „neue Linie" der UN - Fortdauer der UN-Konferenz nur bei Lösung der Berliner Frage

Paris, 17. Oktober (AP) In Delegiertenkreisen der drei Westmächte hat man jetzt das Empfinden, daß der stellvertretende sowjetische Außenminister Andrej Wyschinski am Freitag durch seine Haltung in der Berlin-Debatte des Sicherheitsrates die „Neutralen" dem Standpunkt der USA, Englands und Frankreichs unfreiwillig näher gebracht hat. Wyschinski lehnte es ab, zwei Anfragen der sechs nichtständigen Ratsmitglieder über die Blockade Berlins zu beantworten, und behauptete, man habe der Sowjetunion eine Falle stellen wollen.

Dr. Bramuglia hatte von den Delegierten der am Berliner Streitfall beteiligten vier Großmächte nähere Auskunft über das Zustandekommen der Blockade erbeten. Sie sollten erläutern, warum die grundsätzliche Vereinbarung über die Aufhebung der Verkehrseinschränkungen zwischen Berlin und Westdeutschland nicht eingehalten wurde. Die Delegierten der drei Westmächte erklärten sich sofort einverstanden, die erbetenen Auskünfte zu liefern, nur Wyschinski weigerte sich. Er meinte, die „Neutralen" wollten die Sowjetunion „auf den Leim führen". Dr. Bramuglia erwiderte in scharfem Ton, er müsse entschieden bestreiten, daß irgendeiner der neutralen Staaten ein doppeltes Spiel treiben wollte.

Mitglieder der westlichen Delegationen glauben, Wyschinski habe durch seine Verdächtigung der Absichten der neutralen Ratsmitglieder jede Unterstützung von ihrer Seite verscherzt, die er eventuell hätte erwarten können.

Die sechs „neutralen" Staaten im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen arbeiteten am Sonntagabend, wie berichtet wurde, an einem neuen Plan zur Beilegung der Berliner Krise.

Ein maßgebender Gewährsmann, der über die Schritte der „sechs kleinen" Staaten unterrichtet ist, deutet an, daß diesmal sowohl die Westmächte als auch Rußland an der Regelung interessiert sind. Der Gewährsmann sagte, die Delegationen Argentiniens, Belgiens, Kolumbiens, Kanadas, Syriens und Chinas bereiteten eine Entschließung vor, die folgende Regelung vorsieht:

Erstens: Rußland hebt die Blockade Berlins auf.

Zweitens: Unter Viermächtekontrolle wird die Ostzonenwährung für alle vier Sektoren Berlins als einziges Zahlungsmittel zugelassen.

Drittens: Der Außenministerrat der vier Großmächte tritt zusammen oder wird für später einberufen.

Diese Schritte sollen gleichzeitig erfolgen.

Einen ähnlichen Plan haben die Westmächte jedoch vor kurzem zurückgewiesen. Sie bestanden darauf, daß die Blokkade aufgehoben sein muß, bevor irgendwelche andere Schritte erfolgen. Ist sie aufgehoben, so seien sie zur Beratung der Berliner und gesamtdeutschen Frage bereit.

Haltung kleinerer Mächte zur UNO

Paris, 17. Oktober. (AP) Delegierte der kleinen Mächte bei der Vollversammlung der Vereinten Nationen in Paris erklären offen, die Vereinten Nationen müßten jetzt eine „neue Linie" verfolgen. Sie bekunden ihre tiefe Besorgnis, daß die fortdauernden Auseinandersetzungen des Westens und Ostens letzten Endes die Organisation der Vereinten Nationen sprengen könnten. Der größte Wunsch der kleinen Mächte in der UNO ist der, daß die fünf Großmächte untereinander Frieden schließen und „ganz von neuem" beginnen.

Zu Beginn der Tätigkeit der UNO nahmen die Vereinigten Staaten und Großbritannien die Kritik der Sowjets in der Annahme hin, diese würden eines Tages einsichtsvoll werden und mitarbeiten. Nunmehr jedoch haben die Westmächte ihre Taktik offensichtlich geändert. Wie es heißt, sollen sie sich entschlossen haben, jeden Angriff der Sowjets zurückzuschlagen. Mit anderen Worten, die USA und England werden jede gegen sie erhobene Beschuldigung vergelten.

Einer der UN-Diplomaten, der sich eingehend um das Zustandekommen einer Zusammenarbeit unter den Großmächten bemüht hat, meint, die gegenwärtige Sitzung der Vollversammlung könne möglicherweise innerhalb der kommenden fünf Wochen zu Ende gehen, wenn nicht die Berliner Frage vorher zufriedenstellend gelöst würde.

Bilanz des Wiederaufbaus Europas

Paris, 17. Okt. (AP) In der Sitzung des europäischen Wiederaufbaurates (OEEC) am Samstag in Paris übergab der Vorsitzende des Rates, der belgische Ministerpräsident Paul Henri Spaak, dem amerikanischen Sonderbotschafter für das ERP, W. Averell Harriman, einen Bericht mit umfangreichem statistischem Material. Die am europäischen Wiederaufbauprogramm teilnehmenden Länder geben darin Pläne für eine wesentliche Steigerung ihrer industriellen Produktion im Jahre 1948/49 bekannt, wobei jedoch nur eine geringe Erhöhung des allgemeinen Verbrauchs vorgesehen ist.

Das Programm enthält ausführliche Angaben über die Verteilung der 4.359 Mrd. Dollar betragenden Mittel aus dem amerikanischen Fonds, über die Bemühungen zur Belebung des intereuropäischen Handels und über die zur Abwicklung der intereuropäischen Zahlungen ausgearbeiteten Methoden.

Der Bericht enthält folgende Prozentzahlen für die Produktionssteigerung in dem am 30. Juni 1949 endenden Jahr gegenüber den Zahlen für 1947: Kohle 13,7 Proz., Stahl 50 Proz., Roheisen 68 Prozent, Blei 78 Prozent, Brotgetreide 45 Prozent, Erdöl 9 Prozent und Kraftstrom 10 Prozent. Für die Verbraucher stellt der Bericht eine Erhöhung der Brotrationen und eine Verbesserung der Qualität des Brotes in manchen Gegenden in Aussicht. Die Fleischrationen werden voraussichtlich etwa dieselben wie 1947 bleiben, also beträchtlich unter dem Vorkriegsstande liegen. Für Fett und Öl ist eine Steigerung der Mengen um etwa 15 Prozent zu erwarten.

Der vom OEEC ausgearbeitete intereuropäische Zahlungsplan für den Handel zwischen den europäischen Ländern soll 500 Millionen Dollar betragen, was einer Erhöhung von etwa 25 Prozent gegenüber 1947 entspricht. Dem Bericht zufolge wird das Dollar-Defizit der teilnehmenden Länder in diesem Jahr etwas unter sechs Mrd. Dollar liegen und damit zwei Mrd. weniger als 1947 betragen. Dieses Defizit soll durch die Mittel aus amerikanischen Hilfsfonds gedeckt werden.

Der Bericht zeigt sechs Wege auf, auf denen die neunzehn Gebiete — die sechzehn ERP-Staaten und die drei westdeutschen Besatzungszonen — innerhalb des europäischen Wiederaufbauprogramms voranschreiten wollen:

Erstens: Steigerung der Erzeugung lebenswichtiger landwirtschaftlicher und industrieller Produkte durch volle Ausschöpfung der verfügbaren Arbeitskraft und durch Entwicklung der Produktionsmittel bis zu ihrer vollen Kapazität.

Zweitens: Steigerung des Handels der Mitglieder untereinander zwecks erhöhter Deckung ihres Bedarfs aus eigenen Quellen.

Drittens: Erhöhung des allgemeinen Lebensstandards als Vorbedingung für Leistungssteigerungen und soziale Stabilität.

Viertens: Begrenzung der Dollar-Importe auf lebenswichtige Güter.

Fünftens: Steigerung der Dollar-schaffenden Exporte.

Sechstens: Erhöhung der Maschinenproduktion zum Zwecke künftiger Ertragssteigerungen.

In dem Berichtsentwurf wird ferner empfohlen, daß die sechs „Netto-Gläubigerländer" den „Netto-Schuldnerländern" Beiträge im Gesamtwerte von 564.700.000 Dollar leisten. Zu diesem Betrage soll die Bizone 10.200.000 Dollar beisteuern. Die Abwicklung dieser Transaktionen würde in dem am Samstag unterzeichneten Abkommen der Bank für internationale Zahlungen in Genf übertragen.

Neue Kämpfe in Palästina

Tel Aviv, 17. Okt. (Dena) Israelitische Luftstreitkräfte haben, AFP zufolge, nach einer amtlichen Bekanntmachung am Freitag ägyptische Stützpunkte in der Wüste Negeb in Süd-Palästina — u. a. den wichtigen ägyptischen Flugplatz in Gaza, dem Sitz der arabischen Palästinaregierung — mit Bomben angegriffen. Die Maßnahme erfolgte im Anschluß an Feuerüberfälle ägyptischer Spitfires auf jüdische Geleitzüge in der Negeb-Wüste, bei denen es Verluste an Menschen und Material gab.

Die israelitische Regierung lehnte es am Samstag ab, dem Befehl der UN-Waffenstillstandskommission, das Feuer an der Südfront Palästinas einzustellen, Folge zu leisten.

Die UN-Waffenstillstandskommission hat am Samstag zum zweitenmal innerhalb von drei Tagen beim Weltsicherheitsrat gegen angebliche Beschießung von UN-Personal durch arabische Heckenschützen protestiert.

UN-Arbeit in Stichworten

Vollversammlung: Die Vollversammlung stimmte am Samstag mit 13 gegen 6 Stimmen für das Verbleiben des tschchoslowakischen Delegierten Dr. Papanek in seinen Ämtern der UN.

Sozialausschuß: In dem Ausschuß ging der sowjetische Vertreter Alexei Pawlow auf die Ausführungen des britischen Delegierten Christopher Mayhew ein, indem er diesen einen Lügner und das Sprachrohr des Faschismus nannte. Mayhew hatte die Sowjetunion beschuldigt, sie enthalte „Millionen von Arbeitern in einem ungeheuerlichen Sklavensystem, das in der Weltgeschichte nicht seinesgleichen hat", die Freiheit vor. Als bekannt wurde, daß der britische Delegierte nach London abreiste, sagte Mayhew, dieser fliehe vor dem Zorn der russischen Antwort.

Rechtsausschuß: Der Ausschuß billigte das Prinzip des Schutzes von politischen, religiösen Völker- und Sprachgruppen, sowie von Rassengemeinschaften vor dem Verbrechen des Völkermordes.

Treuhänderausschuß: In dem Ausschuß wurde ein sowjetischerseits unterstützter Vorschlag auf Errichtung eines selbständigen Sonderausschusses für Länder ohne Selbstverwaltung abgelehnt. Der Ausschuß lehnte ferner einen sowjetischen Vorschlag ab, wonach den Vereinten Nationen die Vollmacht gegeben werden sollte, unmittelbar in den 70 Kolonien der Welt zu intervenieren.

Unterausschuß für Abrüstung: In der Samstagsitzung des Unterausschusses für Abrüstung wandte sich der französische Delegierte gegen den sowjetischen Vorschlag für eine Rüstungsbeschränkung um ein Drittel und Verbot der Atomwaffe, da dieser keine konkreten Maßnahmen enthalte.

Wirtschaftsausschuß: In der Freitagssitzung des Ausschusses richtete der britische Delegierte Glenvill Hall einen scharfen Angriff gegen die Sowjetunion und verurteilte ihre ablehnende Haltung gegenüber dem ERP. Der kanadische Delegierte schloß sich dieser Ansicht an und beschuldigte Rußland des Exportes von Agitatoren, Spionen und Propaganda, die darauf abziele, Verräter zu züchten und die Regierungen zu stürzen. (Nach Dena und AP)

Marshall in Griechenland

Athen, 17. Okt. (Dena-Reuter). Außenminister Marshall ist Samstag nachmittag aus Paris auf dem Flugplatz Datoi bei Athen eingetroffen.

Der amerikanische Außenminister hatte am Sonntag lt. AP eine Unterredung mit dem 80jährigen griechischen Ministerpräsidenten Themistokles Sophoulis. Marshall hält sich in Griechenland auf, um sich persönlich von den Auswirkungen der amerikanischen Hilfe zu überzeugen.

USA plant militärische Europa-Allianz

Washington, 17. Oktober (AP) Das amerikanische Außenministerium und das Verteidigungsministerium entwerfen gegenwärtig Pläne zur militärischen Unterstützung Westeuropas, die weit über die militärischen Pacht- und Leihhilfen der Friedenszeit hinausgehen.

Wie es heißt, sollen amerikanische, kanadische und führende europäische Vertreter vorläufig übereingekommen sein, daß lediglich eine wirksame Allianz nordamerikanischer Mächte mit dem nichtkommunistischen Europa der westlichen Welt in einem gemeinsamen Verteidigungssystem die notwendige Sicherheit verschaffen kann.

Dieses System verfolge zwei Hauptgesichtspunkte. Erstens soll es Westeuropa vor einer gefürchteten sowjetischen Aggression bewahren, solange die westeuropäischen Länder noch verhältnismäßig schwach sind. Zum anderen sehe es vor, daß Westeuropa seine eigene Verteidigungskraft so schnell und so weit wie nur irgend möglich ausbaut, um dadurch fähig zu sein, zukünftig auch ohne amerikanische Unterstützung auszukommen. Teil dieses gemeinsamen Verteidigungs-Systems wird ein europäisches Wiederaufrüstungs-Programm sein, wie es heißt.

In dieses Verteidigungsbündnis werden die Vertreter des State Departement nicht nur Kanada und die fünf Mächte des Brüsseler Paktes einbezogen sehen, sondern ebenso die skandinavischen Staaten, Portugal und auch Island, die Stützpunkte für den transatlantischen See- und Luftverkehr inne haben. Bei diesen Erwägungen stoßen die Sachverständigen auf das Problem Franco-Spanien. Unter rein militärischen Gesichtspunkten sollte nach Ansicht militärischer Persönlichkeiten Spanien in das Bündnis eingeschlossen werden. Politische Gründe sprechen jedoch einstweilen dagegen.

Einige der führenden Persönlichkeiten der amerikanischen Außenpolitik glauben, daß eine solche militärische Garantie der Vereinigten Staaten weitgehend die Kriegsfurcht in Westeuropa eindämmen und eine Atmosphäre annehmbarer Sicherheit schaffen wird, in der sich Westeuropa wirtschaftlich erholen kann.

Die Finanzminister der fünf Staaten der Westeuropa-Union haben am Sonntag in ihrer zweistündigen Konferenz die Frage der Finanzierung des gemeinsamen Verteidigungsprogramms besprochen, wie offiziell bekanntgegeben wurde. In einem nach der Sitzung veröffentlichten Kommuniqué wird ferner erklärt, daß die langfristige Wirtschafts- und Finanzpolitik der beteiligten Regierung zur Debatte gestanden habe. Wie ein britischer Vertreter, der an der Sitzung teilnahm, erklärte, wurde ferner die kurzfristige Finanzierung der Versorgung und Ausbildung der Streitkräfte beraten.

Clay, Robertson und Noiret zur Bildung der Trizone

Zusammenschluß der Jeia und Officomex

Frankfurt, 17. Okt. (Dena) General Lucius D. Clay und General Sir Brian Robertson begannen am Samstagvormittag die trizonalen Besprechungen mit dem stellvertretenden französischen Militärgouverneur General Noiret. An der Konferenz, die nach Ansicht von alliierten Beobachtern auch eine Einigung über den endgültigen Termin des Zusammenschlusses aller drei Zonen bringen soll, nahmen die politischen Berater der drei Militärgouverneure teil.

Über die Vereinigung der Jeia mit der Officomex wurde ein Übereinkommen zwischen den Militärgouverneuren der amerikanischen und britischen Zone sowie dem stellvertretenden französischen Militärgouverneur erreicht. Das Abkommen sieht lt. AP die Verschmelzung zwischen der britisch-amerikanischen Export-Import-Agentur JEIA und dem entsprechenden Organ der französischen Zone, „Officomex", vor. Die Gesamtagentur wird den Namen „JEIA" tragen. General L. Clay sagte, die Vereinigung der Außenhandelsagenturen bedeute eine teilweise wirtschaftliche Verschmelzung der drei Zonen. Die Militärgouverneure besprachen ferner ein vorgeschlagenes Besatzungsstatut.

Zu den Besprechungen über die Herabsetzung der Verbrauchssteuer für Kaffee, Tabak und Branntwein erklärte General Clay Dena zufolge, daß die deutschen Vorschläge hier in den Augen der Alliierten zu weitgehend seien. Die zuständigen deutschen Stellen seien angewiesen worden, neue Vorschläge zur Lösung dieser Frage auszuarbeiten.

Abwertung des Francs

Paris, 17. Okt. (AP). Aus einem Kommuniqué des französischen Finanzministers Henri Queuille, der gleichzeitig Ministerpräsident ist, ging am Samstagabend hervor, daß von sofort an sämtliche Importe und Exporte monatlich zu einem Mittelkurs zwischen der amtlich gestützten Notierung von 214 Francs und dem freien Marktkurs von 313 Francs für den Dollar abgerechnet werden sollen. Dies läuft praktisch auf eine teilweise Abwertung des Franc hinaus und würde zum Beispiel bedeuten, daß der Handelsverkehr am Montag sich nach einem Kurs von 264 Frans für den Dollar richten wird.

In dem Kommuniqué hieß es, dieser Schritt erfolge, um die Handelsoperationen „zu vereinfachen". Es wurde darin stillschweigend zugegeben, daß diese Maßnahme Preiserhöhungen bei einigen Waren zur Folge haben werde.

Im Telegrammstil

Washington. Die US-Luftstreitkräfte forderten am Sonntag dringend die Einberufung von 10 000 früheren Piloten, Bodenpersonal und Mechanikern zum Einsatz in Großbritannien und Westeuropa für die dort stationierten Superfestungen und für die Lufttransporte nach Berlin. (Dena-Reuter)

Baltimore. Ein Techniker der Oakridge Atomforschungsanstalt in Tennessee gab kürzlich bekannt, daß die Theorie eines atombetriebenen Flugzeuges zu 99 % verwirklicht sei. Es müssen jetzt lediglich noch der entsprechende Flugzeugtyp, die Kontrollapparate und der notwendige Schutz für die Flugzeugbesatzung entworfen werden. (Dena-Reuter)

London. Der britisch-amerikanische Beschluß, die Operationen zur Luftversorgung Berlins zusammenzufassen, wurde am Samstag in Kreisen des britischen Luftfahrtministeriums als neuer Beweis für die Entschlossenheit der Westmächte bezeichnet, ihren Berliner Stützpunkt im kommenden Winter aufrecht zu erhalten. (AP)

Paris. Die Vertreter der am Marshall-Plan beteiligten europäischen Länder und Besatzungszonen haben am Samstag das Abkommen über den gegenseitigen Zahlungsverkehr und Zahlungsausgleich unterzeichnet. — Bei den am Sonntag abgehaltenen Vorwahlen für den Rat der Republik liegt bisher die Partei General de Gaulles an erster Stelle, gefolgt von den Kommunisten. (AP-Dena-AFP)

Nanking. Die Einnahme Tschinhsiens, des Hauptstützpunktes der Regierungstruppen in der Mandschurei, durch kommunistische Verbände meldet ein Kommuniqué des chinesischen Verteidigungsministeriums vom Samstag. (AP)

Stuttgart. Der 51. Deutsche Ärztetag wurde am Samstag unter dem Vorsitz von Dr. Karl Oehlemann, Bad Nauheim, eröffnet. — Eine Gruppe von 12 Beobachtern, die der amerikanischen UN-Delegation angehören, traf am Sonntagmittag in Stuttgart ein. (Dena)

Frankfurt. Aus den USA eingeführte Baumwolle im Werte von 250 000 Westmark ist in einem Bremer Lagerhaus durch einen Brand, dessen Ursache nicht geklärt ist, vernichtet worden, meldet die „Frankfurter Neue Presse". (AP)

Dortmund. Die US-Militärregierung hat sich bereit erklärt, 40 Millionen DM für die kostenlose Ausgabe von täglich 300 zusätzlichen Kalorien an Schulkinder im Rahmen der Schulspeisung zur Verfügung zu stellen, wenn die deutschen Gemeinden die restlichen 20 Millionen DM aufbringen, die dazu notwendig sind. (Dena)

Köln. Nach einer Bauzeit von 13 Monaten wurde am Samstag die modernste Brücke Europas, die Köln-Deutzer Rheinbrücke, dem Verkehr übergeben. (Dena)

Berlin. Die Sowjetregierung hat die Herabsetzung der Besatzungskosten in der Sowjetzone beschlossen, meldet das sowjetische Nachrichtenbüro SNB am Samstag. — Eine vertrauliche Sonderanweisung der SMV, die die nachträgliche 10:1-Abwertung von Guthaben aller öffentlichen und gemeinnützigen Institutionen und Körperschaften mit Ausnahme der Parteien und Gewerkschaften vorsieht, ist, wie Dena am Samstag erfährt, bei der HV Finanzen der DWK der Sowjetzone eingegangen. (Dena)

USA-Verteidigungsbudget erhöht

Washington, 17. Okt. (Dena-Reuter) Das Verteidigungsbudget der Vereinigten Staaten für das nächste Finanzjahr wird, wie Präsident Truman am Samstag bekanntgab, 14 Milliarden 400 Millionen Dollar betragen. Im Rahmen dieser Bekanntmachung äußerte Truman, es sei ein leichtes Nachlassen der Spannung in der Welt bemerkbar.

J. F. Dulles zur Luftbrückenaktion

„Die entscheidenden Fragen werden von der Parteipolitik nicht beeinflußt"

Frankfurt, 17. Okt. (Dena) John Foster Dulles, Mitglied der amerikanischen Delegation bei der UN-Vollversammlung in Paris und außenpolitischer Berater des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Thomas E. Dewey, erklärte am Freitag auf einer Pressekonferenz, daß er hauptsächlich nach Deutschland gekommen ist, um mit General Clay über die Berliner Krise persönlich zu konferieren. In Amerika sei man sich während des Wahlkampfes ganz besonders bewußt, wie sehr es darauf ankomme, gegen außenpolitische Gefahren eine vereinte Front zu bilden. Die Delegation der USA in Paris bestehe aus diesem Grund aus Mitgliedern der beiden größten amerikanischen Parteien.

Nach Auffassung Dulles ist die Lösung des Berliner Problems die wichtigste Frage, die in Paris zur Debatte steht. Aus diesem Grund habe er sich von General Clay die entsprechenden Informationen aus erster Hand geben lassen wollen, bevor er seine eigene Stellungnahme formuliere, im übrigen sei er in Deutschland, um Informationen zu sammeln, nicht um sie zu geben

Der außenpolitische Berater des republikanischen Präsidentschaftskandidaten, John Foster Dulles, appellierte, lt. AP, am Sonntag nach seinem Eintreffen in Berlin an die Vereinten Nationen und „alle, die den Frieden wünschen", zur Beseitigung der Bedrohung des Friedens, die durch die sowjetische Blockade Berlins gegeben ist, beizutragen.

Er sei nach Berlin gekommen, um sich über die Luftbrücke zu informieren. Die Sowjets hätten ihre Zwangsmaßnahmen zweifellos in der Hoffnung begonnen, daß die Furcht vor dem Hunger den Widerstand der Bevölkerung brechen wird. Sie hofften, die Westmächte aus Berlin vertrieben und weitere 2.225.000 Menschen unter die sowjetische Herrschaft bringen zu können. Die Ergebnisse haben offensichtlich den russischen Erwartungen nicht entsprochen. Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten hätten die Herausforderung angenommen. Sie haben sich dabei weder zum Rückzug noch zu Gegenmaßnahmen der Gewalt entschlossen, sondern sie bauten eine Luftbrücke, deren Einzigartigkeit die ganze Welt bewundert. Die Moral im westlichen Berlin und in Westdeutschland habe eine neue Höhe erreicht.

Das, was geschaffen worden sei, trage durch sich selbst zum Frieden bei, da es einige, die es anscheinend vergessen hatten, daran erinnert, daß die Freiheit moralische und materielle Reserven hat, die unabsehbar und unmeßbar sind.

In einer kurzen Pressekonferenz machte Dulles eine bedeutsame Bemerkung über die Fortführung der Luftbrückenaktion für den Fall, daß Thomas E. Dewey zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wird. Auf die Frage, ob die Luftbrücke unabhängig von der innerpolitischen Entwicklung in Amerika bestehen bleiben wird, sagte John Foster Dulles, er glaube nicht, daß dies eine Frage der Parteipolitik sei.

Befragt, ob mit irgendeinem Wechsel in der „Berlin-Politik" nach den Wahlen zu rechnen sei, erklärte Dulles ferner, die entscheidenden Fragen der Außenpolitik würden von der Parteipolitik nicht beeinflußt.

Mit der von Präsident Truman am Samstag abgegebenen Erklärung, daß die russische Haltung in der letzten Zeit etwas versöhnlicher sei, stimmte Dulles nicht überein. Eine „sichtbare" Änderung in den Ansichten oder der Haltung der Russen sei in den letzten zehn Tagen in Paris nicht festzustellen gewesen.

Neue Einfuhren in die Bizone

Frankfurt, 17. Okt. (Dena) Die Bizone hat in der letzten Woche mit verschiedenen europäischen Ländern und Kanada Importverträge über die Einfuhr von Lebensmitteln, Düngemitteln und Medikamenten im Werte von über 6,5 Millionen Dollar abgeschlossen, gab das Zweimächte-Kontrollamt am Freitag bekannt. Damit erreichen die Nahrungsmittelimporte, die seit Mitte September d. J. durch Handelsabkommen vereinbart wurden, 14 Millionen Dollar.

Von den Abschlüssen der letzten Woche entfallen mehr als zwei Millionen Dollar auf Lebensmittel, wovon rund drei Viertel dem allgemeinen Verbrauch in der Bizone und der Rest dem Anreizprogramm für Bergbau und Industrie zugute kommen. U. a. entfallen 330 000 Dollar auf reines Schweinefett, ca. 280 000 Dollar auf Kaffee und über 160 000 Dollar auf Vollmilchpulver.

Professor Erhards Wirtschaftspolitik

Wirtschaftsdirektor Prof. Dr. Ludwig Erhard wandte sich am Samstag nach seiner Konferenz mit bayerischen Kabinettsmitgliedern in einer von Radio München übertragenen Rede in scharfer Form gegen die Kritiker seiner Wirtschaftspolitik.

„Der mit geradezu widerlichen Mitteln gegen meine Person geführte Kampf gilt dem Mann", sagte Erhard, „der sich, gestützt auf eine parlamentarisch demokratische Mehrheit, den Fanatikern der Zwangswirtschaft als Prellbock entgegengestellt hat, und, solange er dieses Vertrauens sicher sein kann, gerade um der Wohlfahrt unseres Volkes willen auch nicht einen Schritt zurückzuweichen gewillt ist".

Die Verhetzung der Bevölkerung nehme gerade in jüngster Zeit Formen an, erklärte Erhard weiter, daß verantwortliche Männer nicht länger schweigen dürfen, wenn nicht Dummheit und Gemeinheit über Wahrheit und Gerechtigkeit siegen sollen. Aus dem „hysterischen Gegeife der Kollektivisten aller Sorten" spreche nur die „schlotternde Angst", daß sich das Volk der Fessel der „geistigen Bevormundung und „Tyrannei" einer ebenso machthungrigen wie seelenlosen Bürokratie und Bonzokratie" entziehen könnte. Wörtlich sagte der Wirtschaftsdirektor ferner, „die gleichen Leute, die über drei Jahre mit einer wahren Engelsgeduld zusahen, wie unser Volk planmäßig mehr und mehr verkümmerte und verdarb, entdeckten endlich ihr soziales Gewissen. Die Krokodilstränen, die diese Träger der Ordnung vergießen, scheinen mir vielfach doch mehr der Sorge um die Erhaltung ihres Rattenfängertums als der Lebensnot armer Menschen zu gelten".

In den ersten drei Monaten nach der Währungsreform habe die Erzeugung lebenswichtiger Verbrauchsgüter eine Steigerung bis zu 100 und mehr Prozent erfahren. Erhard warf dann seinen politischen Gegnern vor, heute wieder das Volk mit düsteren Prophezeiungen zu quälen, nachdem sich alle ihre negierenden Voraussagen für die Zeit nach der Währungsreform nicht erfüllt hätten. „Man könnte wirklich annehmen", sagte er, „daß es jenen Herrschaften darauf ankommt, den Glauben des deutschen Volkes an sich selbst systematisch zu ertöten, um in der Dumpfheit und Hoffnungslosigkeit dieser Atmosphäre dem diabolischen Machthunger des Kollektivismus die Herrschaft über willenlose Herdenmenschen bewahren zu können."

Nach einer längeren Verteidigung seiner Wirtschaftspolitik sowie optimistischen Ausblicken auf die kommende Wirtschaftssituation gab Erhard das Versprechen ab, alle nur möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um preiswerte und gute Jedermannware in den sozial wichtigsten Bedarfsbereichen noch vor Weihnachten und zum Teil im November in steigendem Maße dem Verbrauch zuzuführen. Er betonte, daß nicht „die unfruchtbare, zersetzende, phantasie- und witzlose Kritik", sondern trotz aller Widerstände die soziale Marktordnung das Los des Volkes bessern werde. (Dena)

Kurz beleuchtet

Die Entwicklung unter den kleineren Mächten der Vereinten Nationen, die eine „neue Linie" der UN-Politik im Sinne des Friedens fordern und damit geschlossen Partei ergreifen, hat in größerem Maßstab eine Parallele in Deutschland. Hier wie dort haben die Sowjets durch ihre Praktiken so bittere Proben ihrer totalitären Herrschaft gegeben, daß man erst jetzt beginnt, die Werte und dem Sinn der „westlichen" Demokratie zu schätzen. Daß diese rücksichtslose und unkluge Politik unabweisbare Folgen nach sich zieht, beweisen die Verteidigungsmaßnahmen der Westeuropäischen Staaten und Amerikas. Sollte sich der „russische Bär" in seinen Bemühungen der Bolschewisierung Europas zum Kampf entscheiden, dann steht diesem Vorhaben ein „Block" entgegen, den er auf seinem Marsch nach den Honigtöpfen des Westens weder aus dem Wege räumen noch überklettern kann. Diese Tatsache macht jede gewaltsame Lösung der strittigen Streitfragen zu einer Unmöglichkeit. Quod erat demonstrandum. W. Sie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

3. Jahrgang Nr. 139 — BADISCHE — Montag, 18. 10. 48
NEUESTE NACHRICHTEN

Streiks ohne Begeisterung

An den beiden Fronten im politischen Kampf gegen die aus den Zentrumsparteien gebildete Regierung Queuille stehen auch weiterhin die Kommunisten auf der Linken und des Generals Charles de Gaulle Volksunion auf der Rechten.

Bei ihren unaufhörlichen Bemühungen, mit Hilfe von Streiks dem Volk und den Führern der regierenden Koalitionsparteien zu beweisen, daß es unmöglich sei, Frankreich ohne sie, die Kommunisten, zu regieren, verlieren diese aus drei Gründen immer mehr an Boden.

Erstens: die Hauptsorgen der breiten Masse des Volkes können zusammengefaßt werden in die Worte: „Wohin soll das alles noch führen?" Das erklärt zum großen Teil den Mangel an Begeisterung bei den nicht-kommunistischen Gewerkschaftsverbänden für den auf unbestimmte Dauer ausgerufenen Streik.

Zweitens: der kommunistisch geleiteten Allgemeinen Arbeiter-Föderation (CGT) ist es nicht gelungen, ein einheitliches Vorgehen mit den beiden anderen großen Gewerkschaftsverbänden zu erreichen, der „Arbeiterkraft" (hauptsächlich Sozialisten) und dem Rat der Föderation christlicher (katholischer) Bergarbeiter. Die beiden nicht-kommunistischen Gruppen gehen mit der CGT zusammen, wenigstens einen Teil des Weges, aber als unabhängige Organisationen. Die katholische Gruppe wollte den Streik auf 48 Stunden beschränken und Verhandlungen mit der Regierung über Lohnerhöhungen führen. Die CGT will durchhalten, bis eine Lohnerhöhung von 30% durchgesetzt ist. Der Gewerkschaftsverband „Arbeiterkraft" hat widerstrebend eingewilligt, den Streik mitzumachen, aber er hat hierbei anscheinend keine große Massengefolgschaft gefunden. Wie die Katholiken, so schrecken auch die Sozialisten vor dem politischen Anstrich der CGT-Bewegung zurück.

Ein dritter Faktor ist die rechtzeitige Propaganda der Regierung und ihre Geneigtheit, einigen wichtigen Forderungen der Bergarbeiter stattzugeben.

Sowohl die Kommunisten als auch die Gaullisten sind gerade jetzt durch die Gegenangriffe der Regierung und durch ihre Feindschaft untereinander geschwächt. Ihre Aussichten, eine vorteilhafte politische Stellung wiederzugewinnen, hängen ab von einer Verschärfung des Wettrennens zwischen den Preisen und den Löhnen, die die Regierung Queuille zum Rücktritt zwingen würde, wenn die Nationalversammlung im November wieder zusammentritt.

Inzwischen hat die große Mehrheit des französischen Volkes wenig Zutrauen zu Queuilles Fähigkeit, der Inflation den Weg zu versperren. Den Schlüssel für die Zukunft der französischen Politik bildet noch immer das Verhältnis zwischen Löhnen und Preisen. (ONA)

Krise ja - Verfall nein

Die bayerische CSU befindet sich in einer Krise. Meldungen und Gerüchte, die von einem Verfall sprechen, treffen jedoch nicht zu. Die Krise beruht auf dem Kurswechsel, den die Partei zur Zeit gegenüber Frankfurt vollzieht, auf den Folgeerscheinungen des Rücktritts von Fritz Schäffer, sowie auf dem Geldmangel, der die Parteikassen leer werden ließ.

Am interessantesten ist die Wirtschaftspolitik der CSU. Die Einwände, die von seiten des Bauernflügels seit langem gegen die Ernährungs- und Wirtschaftspolitik Schlange-Schöningens erhoben werden, haben nun auch auf andere Kreise übergegriffen. Joseph Müller, Landesvorsitzender der Partei und stellvertretender Ministerpräsident, bisher einer der eifrigsten Verteidiger von Schlange-Schöningens und Professor Erhards Politik, hat öffentlich erklärt, daß Bayern eine Revision der Politik des Wirtschaftsrates anstrebe. Offenbar ist das der Preis dafür, daß Landwirtschaftsminister Dr. Schlögel ihn in anderen politischen Fragen unterstützte, so etwa bei Fraktionssitzungen und im Ministerrat. Denn Träger der Politik gegen das Ernährungsamt in Frankfurt ist Dr. Schlögel. Die Vorwürfe gegen Professor Erhard bleiben zwar bestehen, sind aber zunächst vertagt worden.

Die Nachwehen des Rücktritts von Schäffer treten demgegenüber in den Hintergrund. Schäffer hatte sich durch seinen Übereifer im Kampf gegen Müller weitgehend seine Sympathien sogar in den Kreisen verscherzt, die ihm in der Sache recht gaben. Schäffer sitzt jetzt in seiner Anwaltskanzlei und wartet ab. Die Bayernpartei legt keinen Wert auf ihn, weil deren Vorsitzender, Dr. Baumgartner, Fritz Schäffer als Konkurrenten auf dem Posten des Landesvorsitzenden fürchtet. Wohl sind in der CSU einige Kreis- und Ortsvereinsvorsitzende in Oberbayern durch den Rücktritt des oberbayerischen Bezirksvorsitzenden beeindruckt worden, die Masse der Kreisverbände ist jedoch längst wieder zur Tagesordnung übergegangen.

Bedenklicher ist die Finanzkrise. Der Parteiverlag ist am Ende. Bis zur Währungsreform hatte der Parteiverlag immerhin Einnahmen, die es ihm ermöglichten, das Landessekretariat weitgehend zu finanzieren. Josef H. Mauerer, der Mitlizenzträger und Chefredakteur — der andere Lizenzträger des Parteiverlages ist Dr. Müller selbst — legte infolge der Krise und weil es nicht gelang, finanzielle Mittel herbeizuschaffen, die Lizenz nieder. Wie leer die Kassen sind, geht unter anderem daraus hervor, daß die Landesgeschäftsstelle seit der Währungsreform die Miete schuldig bleiben mußte. Noch besteht keine Aussicht, daß Geld beschafft werden kann. Die Mitgliederzahl der CSU, die unter Hunderttausend liegt, ist zu gering, daß etwa durch eine Umlage Mittel herbeigeschafft werden könnten.

Am 12. Oktober ist Joseph Müller nach Frankfurt gefahren, um dort mit Schlange-Schöningen zu verhandeln. Der Landwirtschaftsminister und der Ministerpräsident blieben jedoch zu Hause. Lediglich einige Referenten des Landwirtschaftsministeriums sind zur Unterstützung Dr. Müllers mit nach Frankfurt gefahren. Die Attacke gegen Wirtschaftsdirektor Erhard ist so lange zurückgestellt worden, bis Klarheit über die Politik Schlange-Schöningens erreicht worden ist. Wie es heißt, werden die CSU-Abgeordneten die Stellung der Vertrauensfrage im Falle Schlange-Schöningens fordern und dann gegen ihn stimmen. Damit wäre der Ernährungsdirektor gestürzt. Es ist wahrscheinlich, daß sich daraus ein ernster Konflikt zwischen der bayerischen CSU und der CDU entwickelt, zumal Dr. Müller und Adenauer bereits seit längerem wenig gut aufeinander zu sprechen sind. (SP)

UN-Vertreter in Deutschland

Frankfurt a. M., 17. Okt. (AP) Zwölf US-Vertreter bei der Vollversammlung der Vereinten Nationen in Paris, die zur Prüfung der Lage in Deutschland in Frankfurt am Main eintrafen, hatten am Samstag Besprechungen mit deutschen Vertretern über das Europahilfsprogramm.

Die meisten deutschen Arbeiter befürworteten das Europahilfsprogramm, äußerte der stellvertretende Leiter der Personal-Abteilung beim bizonalen Wirtschaftsrat, Julius Scheuble. Offenbar auf den Kommunismus gemünzt, meinte Scheuble, nur einige widersetzten sich dem Wiederaufbauprogramm, und dies aus politischen Gründen.

Nicht jeder wünscht reinen Kapitalismus

Vor nicht langer Zeit hat General Clay mit dem Feuer gespielt, als er erklärte, er würde in keinem Teil Deutschlands, wo er für die Durchführung der amerikanischen Politik verantwortlich ist, den „Sozialismus einführen".

Man mag sich fragen, was an einer solchen Erklärung gefährlich ist. Jeder normale Amerikaner hält es für selbstverständlich, daß freiheitsliebende Menschen in einem System der freien Unternehmung und des Gewinn-Anreizes leben wollen. Sozialismus und alle anderen „ismen" sind nichts, was freie Männer freiwillig hinnehmen. Sie unterwerfen sich dem nur, wenn sie dazu von Diktatoren und totalitären Parteien gezwungen werden.

Hier liegt die Gefahr. Denn die Europäer empfinden und denken in diesem Punkte anders als die Amerikaner. Die Nachkriegswahlen bewiesen, daß in Ländern wie Großbritannien, Frankreich, Italien und Deutschland eine klare Mehrheit den Sozialismus in irgendeiner Form vorzieht. Diese Mehrheit ist aber in sich nicht einig. Es finden nicht nur Kämpfe zwischen den Kommunisten und den anderen Vertretern dieser Richtung statt, sondern auch zwischen den Sozialdemokraten, den Sozialisten des linken Flügels, des rechten Flügels, den christlichen Sozialisten und so weiter. Immerhin ist die Grundtendenz klar. In ganz Europa ist der Glaube an den Sozialismus im wachsen.

Diese Tendenz erhielt eine für Amerikaner erstaunliche Bestätigung anläßlich des kürzlich abgehaltenen Weltkirchenrates in Holland. Bei dieser Tagung wurde eine Resolution angenommen, wonach Christen „die dem Kapitalismus und dem Kommunismus zugrunde liegenden Ideologien" ablehnen sollten. Die nüchterne, kompromißlose Fassung dieser Resolution verursachte eine Sensation. Später regte der amerikanische Delegierte Charles P. Taft eine Änderung an, die auch angenommen wurde, so daß es in der endgültigen Fassung der Resolution heißt: „des laissez-faire Kapitalismus und Kommunismus".

Selbst so ist der Wortlaut für Amerikaner eine schwer zu verdauende Pille. Es ist nicht einfach zu erklären, warum es für hervorragende amerikanische Militärs oder Politiker gefährlich ist, wenn sie es für allzu selbstverständlich halten, daß Europa die amerikanische Ansicht teile; die Ansicht nämlich, daß die freie Unternehmung etwas ist, was die Menschen wollen und Sozialismus etwas das „eingeführt" werden muß.

Die Europäer fassen es genau umgekehrt auf. In einem großen Teil Europas, wo die Volkswirtschaft infolge des Krieges am Boden liegt, sind die Leute überzeugt, die Wirtschaft könne nur durch sozialistische Maßnahmen wieder hergestellt werden. Mit dem Sozialismus finden sie sich ab. Was sie fürchten, daß es ihnen aufgezwungen werden könnte, ist nicht der Sozialismus, sondern ein Grad von freier Wirtschaft, den sie nicht wünschen. Diese Denkungsart ist keineswegs nur auf die im Schatten Rußlands lebenden osteuropäischen Länder beschränkt. Sie ist vielmehr besonders stark gerade in denjenigen westeuropäischen Ländern vertreten, wo die Tradition politischer Demokratie am ausgeprägtesten ist — in England, Frankreich, Belgien und Holland.

Diese Gesichtspunkte sollten das Denken der amerikanischen Republikaner beeinflussen. Seit sechzehn Jahren durchqueren die Republikaner mühselig eine politische Wüste. Bei ihren einsamen Biwacks im Sandmeer haben sie ihren Mut durch das Absingen von Hymnen auf die freie Unternehmung aufrechterhalten. Unter diesen Umständen war es für sie nicht schwer, die Überzeugung zu gewinnen, daß alle Kompromisse mit der reinen Doktrin der freien Unternehmung nur darauf beruhten, daß Roosevelt, die Demokraten und das New Deal vom wahren Wege abwichen. Wenn die republikanische Karawane jetzt das Ende der Wüste erreicht und angesichts frischen Wassers und saftiger grüner Wiesen in Galopp verfällt, dann kann es leicht passieren, daß die Republikaner annehmen, jeder andere — einschließlich der Europäer — empfände so wie sie.

Darin liegt die Gefahr. Amerikas Stellung in der Welt ist stark. Im Konkurrenzkampf gegen Rußland hat es guten Grund, auf seine Hilfsmittel und seine Fähigkeiten zu bauen. Doch ist Amerikas Stellung auch wieder nicht so stark, daß es ganz ohne Verbündete auskommen kann. Und zwar braucht es Verbündete, keine Satelliten. Ein Verbündeter ist ein Land, das ebenso etwas zu geben wie auch zu nehmen hat. In Zukunft braucht Amerika dringender Alliierte als Satelliten. Die meisten Länder Europas, die Amerikas Alliierte sind oder werden könnten, wollen nicht entfernt so viel freien Kapitalismus, wie er in Amerika besteht. Sie wollen entweder Sozialismus oder eine starke Mischung von Kapitalismus und Sozialismus. Die republikanischen Staatsmänner sollten sich darüber klar sein, daß die in Europa herrschende Ideologie nicht an der Wahlurne besiegt werden kann, wie etwa die Demokraten in Washington. (ONA)

In China ändern sich die Zeiten

Die Tage der Europäer in China — und das gilt genau so für die Amerikaner — sind gezählt. Das ist jedenfalls die Ansicht erfahrener Ausländer, die in China leben. In den nächsten zwanzig Jahren werden die Chinesen, wenn sie das jetzige Tempo ihrer Fortschritte aufrecht erhalten, es Nicht-Chinesen unmöglich machen, in ihrem Lande Handel zu treiben, und die ausländische Bevölkerung wird auf eine kleine Gruppe von dort stationierten Beamten zusammenschmelzen.

Die Fata morgana eines großen Chinahandels im Zuge der Weiterentwicklung des Landes wird sich vor den Augen ausländischer Kaufleute immer weiter verflüchtigen, doch immer noch als Köder benutzt werden, um dem Ausland Regierungsanleihen und Hilfeleistungen aller Art zu entlocken, die in Zukunft ebenso nutzlos wie bisher ohne wesentliche Wirkung verpuffen werden.

Um ihre Theorie zu bekräftigen, weisen die in China lebenden Ausländer auf die Art und Weise hin, wie ausländische Geschäftshäuser mit Hilfe drückender Handels- und Finanzvorschriften allmählich aus China hinausgedrängt werden. Diese Vorschriften, die die normalen Handelsbeziehungen praktisch zum Erliegen gebracht haben, sind in den meisten Fällen nicht auf die Diskriminierung ausländischer Kapitalinteressen abgestellt. Auch die chinesischen Kaufleute leiden schwer darunter. Doch haben die Chinesen eine Methode, Vorschriften zu umgehen, die ausländische Firmen nicht anwenden können, wie z. B. die Führung einer Vielzahl von Konten, Zahlung von Bestechungsgeldern usw.

In einigen Fällen ist die aktive Fremdenfeindlichkeit schon offen zutage getreten. Ausländische Passagiere, insbesondere Engländer, die in Shanghai und Tientsin an Land kommen, werden bei der Zollkontrolle genauestens untersucht. Reisende behaupten, sie hätten für alle möglichen Gegenstände Zoll zahlen müssen, während mit Gold und Juwelen beladene Chinesen frei ausgingen.

Tausende von Ausländern haben seit Kriegsende China für immer verlassen. Die meisten Engländer gingen in die britischen Dominien, Südafrika, Kanada, Australien und Neuseeland. Viele zogen nach Hongkong, ein paar nach Manila. Fast alle kleinen Geschäftsunternehmen haben China verlassen. Die großen sind geblieben. Sie hoffen auf bessere Zeiten und einen (nicht kommunistischen) Regierungswechsel, der eine liberalere Haltung gegenüber der übrigen Welt mit sich bringen soll. Doch auch die großen Firmen bringen einige ihrer Schäfchen ins Trokkene. Manche Schiffe fahren jetzt andere Routen, Guthaben wurden transferiert und Angestellte versetzt.

In einer Nachäffung der Japaner von vor dem Kriege hat die chinesische Regierung viele neue Gesetze erlassen, um Ausländer einer strengen Überwachung zu unterstellen und die chinesische Souveränität zu unterstreichen. Zum Beispiel müssen alle schriftlichen Mitteilungen von ausländischen Organisationen an chinesische Behörden in chinesischer Schrift abgefaßt sein — die nur eine Handvoll Ausländer beherrscht. Ausländer müssen Aufenthaltsbewilligungen von der Polizei und offizielle Erlaubnisscheine für jede Reise außerhalb der Stadtgrenzen haben. Da es ungefähr drei Tage dauert, bis alle Formalitäten erfüllt sind, muß man also einen Wochenendausflug eine halbe Woche im voraus planen. Kameras im Besitz von Ausländern müssen registriert sein, und die Nummer und Art des eingespannten Films muß angegeben werden. Das Betreten gewisser Gebiete ist Ausländern ohne besondere Erlaubnis verboten.

So ändern sich die Zeiten, sogar in China, wo es oft den Anschein hat, als würde die Zeit nichts ändern. Welche Vorteile dieser Wandel dem Lande bringt, kann nur die Zukunft erweisen. (ONA)

US-Garnisonskirche in Karlsruhe

In Anwesenheit hoher amerikanischer und deutscher Persönlichkeiten wurde die lutherische Kirche an der Kapellenstraße nach langwierigen Vorarbeiten gestern eingeweiht. Die Kapelle wird von den Angehörigen der amerikanischen Besatzungsmacht beider Konfessionen zur Abhaltung ihrer Gottesdienste, die aber auch von Deutschen besucht werden können, benutzt.

In einem Gespräch mit unserem Mitarbeiter äußerte Chaplain Everett Peterson, der Geistliche des Karlsruher Military Sub-Post, daß der Wiederaufbau und die Einweihung dieser Kirche — die in gemeinsamer Arbeit durch Mittel der amerikanischen Armee und der Stadt Karlsruhe wieder erbaut wurde — mehr sei, als nur die Fertigstellung eines Bauprojekts; sie versinnbildliche die Zusammenarbeit und das Verstehen zwischen Deutschen und Amerikanern im Bau einer Kirche, die beide vereinige. Mehr noch aber sei diese Kapelle ein Monument der großen Prinzipien des Christentums, das allein die Wunden des Krieges zu heilen vermöge. „Alle, die durch ihre Türen gehen, seien sie Katholiken oder Protestanten, Juden oder Heiden, Deutsche oder Amerikaner, mögen hier Andacht und gegenseitiges Verständnis finden."

Bei der Einweihungsfeierlichkeit, der als Ehrengäste Brigadegeneral Ph. E. Gallagher, Director of Post Eucom, Oberst P. J. Maddox, Chief Chaplain Eucom, Dr. K. J. Arndt von der Militärregierung Württemberg-Baden, Pastor Martin Niemöller, Oberbürgermeister F. Töpper und Prälat Rüde beiwohnten, hieß Oberst Perrine von Post Heidelberg die Anwesenden willkommen, worauf OB. Töpper in einer Ansprache sich im Namen der Stadt Karlsruhe für die tatkräftige Hilfe der Amerikaner bedankte und seiner Hoffnung Ausdruck gab, daß diese Tat ein Baustein zum Frieden sein möge.

Die Aufgaben der amerikanischen Besatzungsmacht umriß Gen. Gallagher, indem er sagte, daß Amerikaner und Deutsche in den Bemühungen nach gegenseitiger Verständigung nicht müde werden dürften. Dr. Arndt überbrachte die Grüße der Militärregierung Württemberg-Baden. Oberst Maddox übergab darauf die Kapelle mit einem Einweihungsgebet ihrer Bestimmung.

In den am Vormittag stattgefundenen Festgottesdiensten celebrierte Prälat Dr. Rüde für die katholische Gemeinde eine Hohe Messe, während für die protestantische Gemeinde Kirchenpräsident Niemöller die Festpredigt in englischer Sprache hielt und seine Überzeugug ausdrückte, daß der Weg aus den Irrungen und Verfehlungen unserer Zeit nach einem neuen Leben nur über die grundlegenden Prinzipien des Christentums führen könne. W. Sie-

„Der gute Weg"

Der Titel ist Programm, das auf die kürzeste Formel gebrachte Programm, der „Moralischen Aufrüstung", über die wir in unserer letzten Ausgabe von „Geist und Gestalt" einen Aufsatz von Gisela Rothermel veröffentlicht haben. Die auf eine ethische Erneuerung hinzielenden Gedankengänge finden in dem musikalischen Spiel „Der gute Weg" („The good road") eine ebenso einfache wie eindringliche Veranschaulichung. Das Spiel, das im vergangenen Jahre auf der Weltkonferenz für Moralische Aufrüstung in Caux bei Montreaux entstand und mit nachhaltigem Erfolg auf einer neun Monate dauernden Rundreise in den USA und Kanada gezeigt wurde, begeisterte nach einem Gastspiel in München auch die Stuttgarter, die es am Donnerstag- und Freitagabend im Großen Haus der Württ. Staatstheater in Anwesenheit zahlreicher prominenter Gäste erleben konnte. Das Stück, eine Art Revue in englischer Sprache, ist aus der Zusammenarbeit von Künstlern, Schriftstellern wie Musikern, aus 20 Ländern entstanden und zeigt an klar faßlichen Beispielen auf, wie das Leben wesenhaft und sinnvoll sein könnte, wenn die Menschen durch gegenseitige Achtung, Hilfsbereitschaft und Selbstlosigkeit das Zusammensein erleichtern, anstatt es durch Haß, Unverträglichkeit und Mißtrauen zur Hölle zu machen.

Die über 200 Personen starke Spieltruppe Menschen verschiedener Herkunft und Sprache, setzen sich ohne Lohn für ihre Sache ein und verwirklichen bereits jene Gemeinschaft, die sie der Welt verkünden. „Der gute Weg geht rund um die Welt, durch kleine, lichte Dörfer und verkohlte Ruinen, durch fiebernde Großstädte und den Staub alter Kulturen — und durch den Garten hinter deinem Haus".

Die Spieler sind besessen von der guten Idee des „guten Weges" und gestalten die durch Lieder und Tänze aufgelockerte Revue zu einem flammenden Bekenntnis zu dem Gedanken der Liebe, der seit Christus der Menschheit geschenkt ist, den sie aber — sehr zu ihrem Schaden — nicht oder nur unzulänglich beachtet hat. Es wird dem Zuschauer blitzhaft deutlich, daß das Leid, das über die Menschheit gekommen ist und unter dessen Verhängnis sie noch immer steht, nicht von außen her an sie herangetragen wurde, sondern daß sie es selbst sich bereitet hat, weil sie nicht die sittliche Kraft aufbrachte, die Voraussetzungen zu Frieden und Eintracht zu schaffen.

Wir können uns vorstellen, daß die Bewegung der Moralischen Aufrüstung Same einer Erneuerung der Gesinnungen sein kann, daß Caux einmal in die Geschichte eingehen wird als der Ausgangspunkt des guten Weges, der endlich, nach furchtbaren und verhängnisvollen Irrtümern, in eine bessere Zukunft führt, wenn die vier Maßstäbe der Moralischen Aufrüstung: Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe zur Richtschnur im Leben jedes einzelnen werden. Diese Idee nicht nur theoretisch aufgezeigt, sondern durch die überzeugenderen Mittel der Kunst den Besuchern nahegebracht zu haben, ist das Verdienst der Aufführung, die von dem überfüllten Haus außerordentlich beifällig aufgenommen wurde. Dr. G.

Das Ende der Religionskriege?

Am 24. Oktober 1648 beschworen die Gesandten der europäischen Mächte in Münster den Frieden, der dem Dreißigjährigen Kriege ein Ende machte. Der Westfälische Friede beendete aber noch mehr. Er besiegelte das Ende der europäischen Einheit, der kirchlichen wie der politischen. Der Dreißigjährige Krieg war ja beides gewesen: ein Krieg der Bekenntnisse — es war ein Versuch der katholischen Kirche, die durch die Reformation verlorengegangenen Seelen und Länder mit Gewalt wieder zu gewinnen und zugleich ein Kampf des Hauses Habsburg — und ein Staatenkrieg, gestützt auf die Herrschaft in Österreich, Italien und Spanien, die abendländische Universalmonarchie wieder herzustellen. Beide Versuche scheiterten, und zwar gerade dadurch, daß sie verkoppelt wurden.

Daher kam es auch, daß derselbe Friedensschluß die Zerspaltenheit der Kirche bestätigte, indem er die Konfessionen nebeneinander stellte, ohne eine innere Verbindung noch zu versuchen und die Zerrissenheit der alten Reichsländer Deutschland und Italien verewigte. Sie blieben ohne eigenes politisches Gewicht ein Gemenge von Kleinstaaten und Brükkenköpfen der Großmächte. Zwar geriet auch das siegreiche Frankreich unter Ludwig XIV. auf den Irrweg der Habsburger. Aber den Bourbonen gelang es noch weniger, unter ihrer Führung eine europäische Einheit zu schaffen. Die politischen Entscheidungen der nächsten Jahrhunderte fielen im Westen im Kampf um die überseeischen Kolonien u. im Osten im Kampf gegen die Türken und im Aufstieg des russischen Reiches. Aber dieser Friede, der die Entscheidung vermied, indem er ein Gleichgewicht der Kräfte herstellte, war eine Scheinlösung. Die Zerreißung Deutschlands und Italiens mußte sich rächen. Indem die beiden Länder sich in der neuen Form des Nationalstaates ihre Einheit wieder errangen, zeigte sich, daß das Prinzip der Staatsräson nicht fähig war, eine dauernde Ordnung zu sichern. Die europäischen Völker, die nicht imstande waren, eine wahre geistige Einheit festzuhalten, sahen sich nun der Gefahr einer falschen, auf der bloßen Macht beruhenden Einheit ausgesetzt. Der Wiederaufstieg Deutschlands und Italiens machte diese Lage deutlich. Nachdem der Dreißigjährige Krieg im 17. Jahrhundert Europa gespalten hatte, mußte es jetzt einen mehr als dreißigjährigen Einigungskrieg führen, in dem sich die Weltkriege ablösen, wie innerhalb des Dreißigjährigen Krieges die verschiedenen europäischen Völkerkriege. Und diese Kriege sind auch wieder Religionskriege geworden. Der Westfälische Friede wurde noch von Vertretern christlicher Staaten beschworen. Für sie war die Herrschaft Christi über die Welt ein unbestrittener Grundsatz. Fraglich war nur, wie diese Herrschaft ausgeübt werden sollte, und wer es im Namen des Herrn tun sollte.

Aber man kann die neue Situation auf dem geistigen Gebiet nicht so einfach in Parallele zu der Situation des 17. Jahrhunderts setzen wie auf dem politischen. Eines hat sich in diesen dreihundert Jahren nun endgültig herausgestellt und ist auch zum Bewußtsein der Christenheit gekommen: es gibt politische Mächte, die eindeutig antichristlich sind. Aber es gibt niemals eine politische Macht, die mit derselben Eindeutigkeit im Namen Christi kämpfen könnte. Es gibt politische Lösungen, die für die Kirche zu wünschen sind, weil sie ihr die Luft zum Leben lassen und den Christenmenschen die Möglichkeit zur Entfaltung der ihnen anvertrauten Kräfte geben. Aber die Lösungen selbst können nicht die Würde des christlichen Namens beanspruchen. Christus, und damit auch seine Kirche, sind nicht Partei in diesem neuen Religionskriege, auch nicht, wenn sie angegriffen sind. Der irdische Kampf ist ein Kampf um die Christenheit, aber nicht ein Kampf der Christenheit. Worum die Kirche zu sorgen hat, das ist, daß der geistliche Kampf im Gebet und in der Wandlung der Menschen weitergeführt wird und die Kräfte bildet, die in dem irdischen Kampf sachlich streng und liebevoll entscheiden können.

In diesem Kampf der Geister findet sich die Kirche zur Einheit zusammen. Es ist gut und an der Zeit, daß ein wachsender Teil dieser ihrer Einheit bewußten Kirche sich auch eine ökumenische Organisation gibt. Aber auch die anderen Glieder sind gezwungen, diesen Kampf in derselben Weise mitzuführen in allen Ländern der Erde und in allen Gebieten des Lebens. Von seiner geistigen Entscheidung hängt auch die politische und soziale Entscheidung ab. Der Friede, der einmal diese neue Periode der Kriege beendet, wird kaum noch kirchenrechtliche Artikel enthalten; aber er wird nur wirklich Friede sein können, wenn ihm eine neue Einheit einer gekräftigten Kirche zugrunde liegt.

(Dr. O. H. v. d. Gablentz epd.)

Ninon Radue

NOVELLE VON HENRY WOLF

(Nachdruck verboten)

20. Fortsetzung

Die Affäre D.... Es kam, wie Ninon gesagt hatte: Der Ausgang der Angelegenheit war verwunderlich. D. bekundete, er habe eine Fälschung vorgenommen. Die betreffenden Regierungen dementierten das Bestehen eines Militärabkommens mit aller Entschiedenheit. Eine Fälschung, selbstverständlich! Wie ja besagter D. bereits eingestanden habe.

Infolgedessen wurde der amerikanische Kollege rasch auf freien Fuß gesetzt. Er verschwand unmittelbar danach aus Paris, er fürchtete wohl, die Wahrheit könnte dennoch an den Tag kommen. Aber das war damals eine unnötige Befürchtung, denn die Regierungen hatten ja dementiert. Und Regierungen, nicht wahr, lügen doch nicht! Monsieur D. geschah nicht viel, man konnte doch einer Fälschung wegen den Mann nicht ins Zuchthaus stecken! Und Monsieur B. geschah überhaupt nichts.

Ich aber wurde während der Zeit, die ich noch in Paris weilte, von Ninon sehr bewacht... Und ließ es gern geschehen. —

Es ist ein Sommertag heute, ein Tag im Juni, aber der Regen rann Stunde um Stunde, eintönig und traurig. Grau und kalt war der Tag, wolkenschwer, und nun der Abend kommen will, liegt über den regenfeuchten Wiesen und dem dunklen Kieferwald vor meinen Fenstern ein Hauch von herbstlicher Müdigkeit. Mir scheint, es will früh Herbst werden in diesem Jahr, wie es früh Herbst geworden ist in mir.

Ein Tag ist es wie der letzte, den ich mit Ninon verlebte. So ist es wohl der rechte Tag, Johnny, Dir von meiner letzten Begegnung mit ihr zu erzählen.

Heut ist mir, als wäre ich ein Baum, der Jahr um Jahr geblüht und seine Früchte gebracht hat und der um seinen letzten Herbst weiß. Der weiß, daß er im nahenden Wintersturm fallen wird und willig bereit ist, sich im Schoße der Erde zu lösen und wieder einzugehen in den großen Kreislauf der Wandlungen, deren letztes Geheimnis allen unerforschlich bleiben muß, was zeitlich ist.

Aber damals, an dem Tage, von dem ich nun berichte, lagen mir solche Gedanken fern. Da stand ich noch fest auf der nährenden Erde, unwillig, die Wurzeln zu lösen, da breiteten sie sich aus und drangen lebensvoll tiefer und tiefer, als wollten sie haften für die Ewigkeit. Die Sehnsucht, von Sansara zu Nirwana zu entschreiten —, noch war sie nicht in mir.

In einem kleinen Bad an der englischen Westküste war es, wo ich in jenem Sommer weilte. Wenn ich Bad sagte, so ist damit schon zuviel gesagt. Es gab keine Strandanlagen, keinen Kurbetrieb, keine Hotels. Die Küste war felsig, nur hier und da von Streifen weißgrauen Sandes unterbrochen, und selbst in der größten der Buchten, in der die wenigen Sommergäste zu baden pflegten, war der Küstensaum mit Felstrümmern übersät und reckten sich Klippen aus den Fluten, deren weitest vorgelagerte die Wucht der anstürmenden Wogen brachen. Schwoll abendlich die Flut herein, so warf sie lange Lianen von Tang aus, die wie sagenhafte Schlangen der Tiefe sich um die Klippen wanden, als wollten sie in einer letzten Anstrengung sich davor bewahren, ihrem Element entrissen zu werden. Es war eine wilde Küstenszenerie, das weite Meer, die rollenden und schäumenden Wogen, die zerklüfteten Felsen —, von einer wilden Schönheit namentlich an stürmischen wolkenschweren Tagen und an den Abenden und in den Nächten, wenn der Mond verdeckt war von jagendem zerrissenem Gewölk und nur ab und an mit seinem bleichen Licht Fels und Flut erhellte. Eine Küste, wie ich sie liebe, mit einer fast wilden Liebe, die mir als Ahnenerbe im Blute lebt.

Aber der Ort selbst war an sonnigen Sommertagen von einer blumenhaften baumgrünen Lieblichkeit, wie sie unzähligen englischen Landorten zu eigen ist. Noch sehe ich die berankten hellen Cottages mit ihren vielfach schilfgedeckten Dächern, ihren blumenblühenden Gärten, dem gepflegten Rasen und den sauberen Wegen so deutlich vor mir, als wäre ich soeben erst an ihnen vorübergeschritten.

Arbeitsreiche Monate in London lagen hinter mir, in denen das Verlangen nach Entspannung und Ruhe groß geworden war. Ich wußte, daß ich in F. beides in reichem Maße finden würde. Ninon hatte ich Wochen vorher von meiner Absicht unterrichtet, sie wußte, wo ich meinen Urlaub verbringen würde. Die Hoffnung, diese Zeit mit ihr gemeinsam verleben zu können, hatte ich aufgeben müssen. Sie hatte mir geschrieben, daß für die nächsten Monate keine Möglichkeit eines Wiedersehens bestehe.

Mein Aufenthalt in F. war auf vier Wochen vorgesehen. Drei davon vergingen, ohne daß mich auch nur eine Zeile von Ninon erreichte. Es war das nichts Besonderes in unseren Beziehungen, wenn es auch in den letzten Jahren nicht mehr vorgekommen war, daß sie mich länger als einen Monat ohne Nachricht ließ. Aber ich vermißte es in jenen Wochen in F., daß sie mir nicht schrieb, ich vermißte noch mehr, daß sie nicht an meiner Seite war. Es wurde mir — dachte ich zurück —, das Empfinden besonders deutlich, da ich irgendwie Ninon und die See seit langem als zusammengehörig betrachtet hatte. Nie war sie mir schöner erschienen, als in jenen Wochen auf Malta oder während unserer Fahrt auf dem Getreidesegler oder wann sonst wir gemeinsam eine Zeit am Meere verbracht hatten. Ich wußte, daß sie in der Bretagne in einem Küstenort geboren war, aber nicht das war es, was mich Ninon als dem Meere verwandt empfinden ließ. Ihre frische, helle Heiterkeit und Harmonie, das Magnolienweiß der Haut und schimmernde Lichtgold des Haares waren Attribute, die vergleichsweise wohl auch als der See eigen bezeichnet werden konnten, aber doch nur einen — und keineswegs den charakteristischen — Wesensteil des Meeres schilderten. Nicht seine Tiefe, nicht seine erdumspannende Weite, nicht seine Stärke, seine Gewalt und seine Furchtbarkeit, nicht seine Tücke, Wildheit und Grausamkeit —, und auch nicht seine Verlassenheit und Erhabenheit. Aber ich fühlte, daß Ninon auch hierin dem Meere verwandt war und gleich diesem unter der Oberfläche Tiefen und Geheimnisse verbarg. Mir waren Perlen und Korallen geschenkt worden, aber mitunter hatte ich das Wehen von Stürmen, den Zug wilder Strömungen verspürt und das Dunkel von Tiefen gesehen, die erschreckten. Aber wer die See liebt, der liebt sie, wie sie ist.

Ich hatte in aller Frühe gebadet, in der morgendlich-kalten Flut, zu jener von silbrigen Nebeln verschleierten keuschen Zwielichtstunde, die dem Erwachen des Tages vorangeht, und hatte dann den Sonnenaufgang abgewartet.

Es war ein strahlender Morgen, als ich zu dem Landhaus zurückkehrte, in dem ich wohnte. Als ich, erfrischt und gekräftigt, in jener Hochstimmung, die ein Bad in der salzigen See schenkt, durch den blumenduftenden Vorgarten schritt, kam meine Wirtin, Mrs. Wetherell, eilig auf mich zu. Sie hielt ein paar soeben abgeschnittene vollerblühte Rosen in der Hand, ihr Gesicht strahlte.

„Das ist aber eine Überraschung, ist's nicht eine?" sagte sie eifrig. „Ach, ja, Sie wissen's ja noch gar nicht, daß Ihre Gattin gekommen ist! Und was für eine entzückende Frau Sie haben!"

„Das ist wirklich eine Überraschung!" bestätigte ich wahrheitsgemäß. Daß ich eine Gattin haben sollte, überraschte mich nicht wenig.

„Ja, sie erzählte mir, daß sie nicht geglaubt hätte, doch kommen zu können, und daß Sie sehr überrascht sein würden. Eine große Freude für Sie, natürlich!"

Vor eineinhalb Stunden sei sie angekommen, in einem gemieteten Wagen. Die Sehnsucht müsse wohl groß gewesen sein, scherzte Mrs. Wetherell. Und trotz der ermüdenden, anstrengenden Nachtfahrt sei sie so lebhaft und charming gewesen! Aber auf Zureden habe sie sich doch auf ein Stündchen zur Ruhe gelegt und schlafe jetzt fest.

Ich hatte Mrs. Wetherell in den Wochen meines Wohnens in ihrem blanken, traulichen Haus als eine Frau von ruhiger, fast nüchterner Gemütsart kennengelernt. Daß sie enthusiasmiert war, bewies, daß niemand anderes als Ninon gekommen sein konnte; sie bezauberte, wen sie bezaubern wollte, Mann oder Frau.

Mrs. Wetherell fügte noch einigen Goldlack zu den Rosen, drückte mir den Strauß in die Hand und beschwor mich, ihn im Zimmer aufzustellen, ohne meine Frau zu wecken. Ich versprach es, lächelnd bei dem Gedanken, daß Ninon sich als meine Frau ausgegeben hatte. Ich wußte, daß es Mrs. Wetherell Gemütsruhe zuliebe geschehen war.

In freudiger Erregung betrat ich das Zimmer, mich auf den Zehenspitzen bewegend. Das erste, was ich sah, war das Leuchten von Ninons Haar in einem Sonnenstreif, der durch das nur halb verhüllte Fenster fiel.

Sie schlief, aber es erschreckte mich, wie sie lag: fast auf dem Gesicht, die Arme zur Seite gestreckt. Es lag etwas Hilfloses in dieser Schlafstellung, es erinnerte mich an die Stunde, zu der ich sie ohnmächtig in der Villa in Genf gefunden hatte. Ich fühlte eine Beängstigung, mir war, als habe sich abermals Gefährliches ereignet.

Aber diesmal war meine Sorge grundlos. Ninon erwachte, als ich sie behutsam bequemer bettete. Sie reckte sich wohlig, lachte mich wortlos an und hob mir die Arme entgegen. (Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sportteil DER „BNN"

Schmeichelhaftes Unentschieden für Norddeutschland

In Nürnberg: Süddeutschland — Norddeutschland (1:1)

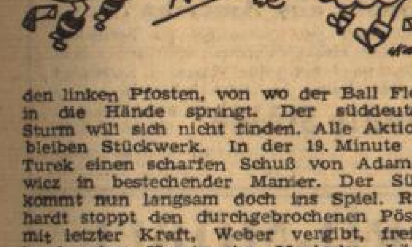
(Eigener Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters Dr. L.)

In dem mit über 50 000 Zuschauern vollbesetzten Nürnberger Stadion herrschte Länderspielstimmung. Dies zeigte sich schon beim Vorspiel, das der süddeutsche Jugendmeister Union Böckingen gegen die Jugend Stuttgarts mit 3:1 gewann. Bei herrlichstem Fußballwetter liefen kurz nach 14.30 Uhr die beiden Mannschaften, von den Zuschauern stürmisch begrüßt, in folgenden Aufstellungen in die Kampfbahn:

Norddeutschland: Flotho — Holdt, Hempel — Gleixner, Reinhardt, Appel — Adamkiewicz, Schaffer, Arents, Spundflasche, Michael

Süddeutschland: Turek — Siegel, Knoll — Kupfer, Kennemann, Barufka — Läpple, Morlock, Pöschel, Platzer, Weber.

Beide Mannschaften spielten mit Rückennummern, was angenehm empfunden wurde. Die Spielführer Appel und Kupfer stellten sich dem Schiedsrichter Uhlmann-Wuppertal zur Wahl. Die 6. Minute bringt bereits einen dramatischen Höhepunkt. Pöschel brach nach feinem Zusammenspiel des Innensturmes unwiderstehlich durch und wird zirka sieben Meter vor dem Tor von Holdt regelwidrig zu Fall gebracht. Uhlmann gibt den einwandfreien Elfmeter nicht und verursacht dadurch eine ungeheure Erregung unter den Zehntausenden, die sich bis Halbzeit nicht mehr beruhigen können. Der Süden findet sich immer besser. Der norddeutsche Sturm spielt allerdings einheitlicher. Turek aber zeigt sich als Meister seines Faches und klärt die gefährlichen Situationen souverän. Beim Norden lassen Appel und Reinhardt die Nürnberger Morlock und Pöschel einfach nicht ins Spiel kommen. Im süddeutschen Angriff versuchen vor allem die beiden Außenstürmer immer wieder die Deckung aufzubrechen. In der 17. Minute schießt Pöschel nach feinem Zuspiel von Platzer unverhofft an



den linken Pfosten, von wo der Ball Flotho in die Hände springt. Der süddeutsche Sturm will sich nicht finden. Alle Aktionen bleiben Stückwerk. In der 19. Minute hält Turek einen scharfen Schuß von Adamkiewicz in bestechender Manier. Der Süden kommt nun langsam doch ins Spiel. Reinhardt stoppt den durchgebrochenen Pöschel mit letzter Kraft, Weber vergibt, freistehend, eine Hereingabe Morlocks. Läpple vertribbelt sich im Strafraum und wird hart, aber nicht unfair vom Ball gedrängt. Der linke Verteidiger des Südens, Knoll, wird in der 25. Minute verletzt vom Platz getragen. Barufka geht für ihn zurück. Der Norden nützt diese Schwächung des Südens aus, drängt, und in der 27. Minute geht er durch Michael in Führung, der von Siegel ungedeckt, eine Flanke von rechts mit scharfem Schrägschuß einknallt. Adolf Schmidt von den Offenbacher Kickers tritt beim Süden als linker Läufer ein, und bereits eine Minute später geht Weber, mit einer feinen Vorlage unwiderstehlich durch und erringt mit unhaltbarem Schuß den vielbejubelten Ausgleich. Die Spannung hat ihren Höhepunkt erreicht; die Angriffe wechseln blitzschnell; Linksaußen Weber wird immer mehr zum auffallendsten Stürmer.

Der Süden im Angriff

Die Zusammenarbeit wird präziser und Norddeutschland beordert beide Halbstürmer in die Abwehr. Mit 1:1 geht es in die Pause. Ein knapper süddeutscher Vorsprung wäre verdient gewesen. Ein endloses Pfeifkonzert, das Schiedsrichter Uhlmann galt, begleitete die beiden Mannschaften in ihre Kabinen.

Nach der Halbzeit erscheinen beide Mannschaften in veränderter Aufstellung. Beim Norden fehlt Arents, beim Süden Platzer. Dagegen ist Knoll wieder dabei. In der norddeutschen Mannschaft spielt nunmehr Seeler HSV rechter Läufer. Gleixner Rechtsaußen und Adamkiewicz Mittelstürmer. In der süddeutschen Mannschaft rückt Barufka auf Halblinks. Die zweite Spielhälfte erreicht nicht das gleiche Niveau, obwohl der Angriff des Nordens mit Adamkiewicz in der Mitte an Durchschlagskraft gewonnen hat. Dagegen fallen die Außen des Nordens immer mehr ab. In der 51. Minute läßt Turek einen Ball fallen, der Nachschuß Schaffers geht knapp über das Tor. Nun kommt Läpple groß in Form. Er begeistert durch einige fabelhafte Rückzieher-Scherenschläge die Zuschauer. Der Angriff des Südens mit Barufka als Halblinker kommt wiederholt gut durch, aber die ausgezeichnete Hintermannschaft des Nordens wehrt erfolgreich ab.

In dieser Drangperiode des Südens zeigt sich Flotho als Meister seines Faches. Von der 69. Minute an setzt der Süden zu einem gewaltigen Zwischenspurt an, erringt in rascher Folge vier Eckbälle. In der 70. Minute vergibt Läpple eine ganz große Chance, aber auch derNorden bleibt weiterhin gefährlich. In der 76. Minute knallt Schaffer nach fabelhaftem Durchlauf an die Latte, wenig später lenkt Turek einen scharfen Schuß über die Latte. Die letzten Minuten stehen im Zeichen einer drückenden süddeutschen Überlegenheit. Alles ist nun in der norddeutschen Hälfte versammelt. Morlock köpft an die Latte, der Nachschuß Läpples geht an den Pfosten. Es bleibt bei dem für den Norden etwas glücklichen 1:1.

Kritische Betrachtung zum Spiel

Die beiden Torleute Flotho und Turek spielten fehlerlos. Beide Tore waren unhaltbar. Der überragende Verteidiger war der HSVler Holdt. Hempel und Knoll spielten erwartet gut, dagegen fiel Siegel mit seiner Leistung ab. Eine große Partie lieferten Reinhardt und Appel, die das Hauptverdienst an dem Unentschieden haben. Die beiden Kennemann und Kupfer waren in der Zerstörung ausgezeichnet, ließen aber im Zuspiel Wünsche offen. Der Sturm des Nordens hatte in dem Halblinken Spundflasche seinen Dirigenten, der seine Nebenleute geschickt in Szene setzte. Adamkiewicz war als Mittelstürmer viel gefährlicher als Arents. Er verstand es vor allem, durch geschicktes Rochieren sich der Bewachung durch Kennemann zu entziehen. Schaffer paßte gut an und war sehr gefährlich. Die beiden Außenstürmer des Nordens enttäuschten.

Im süddeutschen Sturm waren die beiden Außenstürmer Weber und Läpple die besten Erscheinungen. Der Halblinke Barufka spielte in der zweiten Halbzeit sehr wirkungsvoll, ohne allerdings seine große Stuttgarter Leistung zu erreichen. Pöschel und Morlock kamen durch das konsequente Decken von Reinhardt und Appel nicht voll zur Entwicklung. Adam Schmidt als linker Läufer überraschte angenehm, der in Abwehr und Aufbau vollauf genügte. Der Halblinke Platzer, der scheinbar noch unter den Nachwirkungen der Verletzungen vom Vorsonntag litt, kam nicht ins Spiel und wurde in der Halbzeit ausgewechselt. Er scheint doch mehr für den vorne postierten Mittelstürmer als für den aufbauenden Halbstürmer geeignet.

Der Schiedsrichter Uhlmann-Wuppertal war diesem schweren Spiel nicht gewachsen. Nachdem er den fälligen Elfmeter für den Süden nicht gab, ließ er das Spiel aus der Hand gleiten. Durch Konzessionsentscheidungen an beide Parteien trug er viel zu der Aufregung auf den Rängen und zu der Härte auf dem Kampffeld bei.

In Zahlen

West: Sportfreunde Katernberg — Borussia Dortmund 1:1; Fortuna Düsseldorf gegen Rotweiß Oberhausen 1:3; Hamborn 07 gegen Schalke 04 4:1; Horst-Emscher — TuS Vohwinkel 2:2; Preußen Münster — Rhenania Würselen 2:1; Alemannia Aachen — Erkenschick 0:1.

England: Birmingham—Liverpool 0:1, Burnley—Huddersfield Town 1:2, Charlton Athletic — Sheffield Utd 2:1, Chelsea — Blackpool 3:3,, Everton — Derby County 0:1, Manchester City — Aston Villa 4:1, Middlesborough geg. Bolton Wanderers 5:0, New Castle Utd geg. Wolverhampton Wanderers 3:1, Portsmouth — Sunderland 3:0, Preston Northend geg. Arsenal 1:1 und Stoke City — Manchester Utd 3:2.

Fußball-Länderspiel Frankreich—Belgien 3:3, Stuttgarter Kickers—BSV 92 2:0.

Bezirksklasse: Eggenstein — Neureut 1:4, KFV — Daxlanden 0:2, Wiesental — Forst 1:0, Weingarten — Ettlingen 2:2, Neudorf gegen Heidelsheim 1:0, Hagsfeld — Mühlburg 2. 1:1, Südstern — Odenheim 0:3, Söllingen — Mühlacker 1:3, Grötzingen — Durlach-Aue 1:2, Birkenfeld — Dillweißenstein 6:2, Würm — Berghausen 0:3, Königsbach gegen Eutingen 2:1.

Schwedische Leichtathleten in Hamburg

5 deutsche und 2 schwedische Siege — Jahresbestleistung im Kugelstoßen

Der Start der schwedischen Leichtathletik-Mannschaft Mai-Malmoe war ein voller Erfolg. Fast 10 000 Zuschauer begrüßten lebhaft die erstmals nach dem Krieg in Deutschland startenden Gäste. Im 110 m Hürdenlauf siegte Boerje Bendin über den Hamburger Meister Kasten-St. Georg den er trotz eines Frühstarts in 15,2 Sek. leicht hinter sich ließ. Im Weitsprung legte der Hamburger Steffen 6,82 m vor und führte lange Zeit vor Holmstroem und Palm. Holmstroem verbesserte sich aber von Sprung zu Sprung und gewann schließlich knapp mit 6,84 m vor Steffen mit 6,82 m und Palm mit 6,68 m. Eine neue Jahresbestleistung gab es im Kugelstoßen. Der Deutsche Meister Bongen-Krefeld erzielte beim zweiten Versuch 15,30 m, an die Nilsson nicht herankam, er wurde Zweiter mit 14,93 m.

Im Hammerwurf war Johannsson stärker als Hein, der mit 49,10 m erster wurde. Hein erzielte 48,50 m. Der Deutsche Meister Lickes-Krefeld hatte im 200-m-Lauf einen enormen Start und lag bereits ausgangs der Kurve klar vorn, obwohl er auf der zweiten Bahn gestartet war. Altmeister Strandberg mußte sich klar geschlagen geben. Lickes siegte in 21,8 Sek. vor Strandberg in 22,4 Sek. Mit größter Spannung wurden die 800 Meter erwartet. Die Schweden waren selbst auf Ulzheimer gespannt. Ulzheimer erfüllte alle Erwartungen. Er machte sofort vom Start weg das Tempo, gab trotz aller Angriffe von Ljungquist die Führung nicht ab. Ulzheimer benötigte bei schwerer Bahn 1:54,8 Minuten.

Im Diskuswerfen blieb der Deutsche Meister Rosendahl, knapp vor dem Schweden Lindberg, und siegte mit 46,01 m vor Lindberg (44,87). Über 400 m gab es ein großes Duell zwischen dem vorjährigen Deutschen Meister Hieke-HSV und dem Schweden Nils Toll. Hieke lag in der Geraden bereits vorn und vergrößerte in der Kurve seinen Vorsprung und siegte in 49,6 Sek. vor Toll 49,9 Sek. Fischer, Krefeld, gewann den 100-m-Lauf in 10,9 sicher vor Svensson, 11,1 Sek. Das größte Ereignis war der 1500-m-Lauf mit dem schwedischen Weltrekordmann Lennart Strand. Strand bewies seine große Klasse, der mühelos den Widerstand des tapferen Warnemünde und Westerteicher brach und mit 70 m Vorsprung in 3:53,0 Min. verhalten durchs Ziel ging. Warnemünde und Westerteicher erreichten in totem Rennen 3:59,4 Min. Auch der schwedische Stabhochspringer Pihl wartete mit einer Glanzleistung auf, indem er 4,10 m übersprang. ff/ri

Den Abschluß bildete die 4×100-Meter-Staffel, die die gemischte deutsche Mannschaft mit Svensson, Fischer, Rohrsen und Lickes mit 43,1 Sek. vor St. Georg-Hamburg in 43,7 und Mai-Malmoe gewann.

VfR. Mannheim gewann sein Punktespiel

VfR Mannheim — 1860 München 1:0

Im einzigen Punktespiel der südd. Oberliga schlug VfR Mannheim 1860 München vor 12000 Zuschauern verdient mit 1:0. Das einzige Tor des Tages war in der 71. Minute durch Löttke fällig. Der Erfolg der Mannheimer ist schon deshalb verdient, weil Mannheim von der 40. Minute mit 10 Mann spielen mußte, da der Linksaußen Striebinger nach einem Zusammenstoß verletzt ausscheiden mußte. Beiden Mannschaften machte der Platz schwer zu schaffen, der durch einen Wolkenbruch recht schwer geworden war. Der Münchener Flachpaß kam überhaupt nicht zur Geltung.

Mühlburg eindeutig besser

VfB Mühlburg gegen Phönix 6:1

Vor 6000 Zuschauern trat Mühlburg erstmals mit dem Frankfurter Eintracht-Mann Gärtner und dem Verteidiger Hauer von Knielingen an. Die Mannschaft zeigte sich vor allem in der zweiten Hälfte ihrem Gegner in Schnelligkeit, Kondition und Reife der Spielhandlungen klar überlegen. Phönix konnte nur in der ersten Hälfte Schritt halten und gefiel in dieser Zeit durch viele schöne Kombinationszüge, denen jedoch vor dem Tor der krönende Abschluß fehlte. Allerdings war der Sturm auf der linken Seite schwach besetzt. In der Läuferreihe gefiel Reeb als Stopper sehr gut. Auch Nied und Motzer zeigten ein solides Verteidigerspiel, doch haperte es am Verständnis untereinander. Besonders nach der Pause gab es einige Mißverständnisse, die zu Toren führten. Mühlburg legte in diesen zweiten 45 Minuten ein hervorragendes Spiel hin. Sie hetzten und jagten den Gegner durch prächtige Kombinationen bis zur Erschöpfung. Seeburger, Rastetter und Bechtel und der nun ganz groß spielende Rechtsaußen, Kunkel, demonstrierten besten Fußball und schossen, daß es nur so eine Art hatte. Die Läuferreihe mit Gärtner als glänzendem Stopper und den beiden famosen Flügelläufern M. und E. Fischer versorgten ihren Angriff mit feinen Vorlagen, und die Verteidigung Hauer — Fritscher entledigte sich ihrer Aufgabe mit bestem Erfolg. Nach sieben Minuten ging Phönix durch Sommerlatt I in Führung, aber eine Minute später glich Rastetter aus. Zehn Minuten vor der Pause stellte Kunkel auf 2:1. Nach Halbzeit fielen die Tore für Mühlburg wie reife Früchte, Traub erhöhte auf 3:1, Kunkel knallte im Nachschuß zum 4:1 ein. Gärtner verwandelt einen Handelfmeter zum 5:1 und Rastetter schloß den Torsegen mit einem sechsten Treffer ab. W. E.

Kurz und neu

Südbayern gewann den Fußball-Vergleichskampf gegen Nordbayern. Vor 12 000 Zuschauern zeigte sich die Kombination Bayern München, Schwaben und BC Augsburg, Wakker mit 5:1 (3:0) überlegen.

Pepper—Schmidt unentschieden. In einem schnellen und mit großem technischen Können geführten Boxkampf trennten sich am Sonntag in der „Waldbühne" vor 18 000 Zuschauern die langjährigen Rivalen Carl Schmidt, Hamburg, und Rudi Pepper, Dortmund, im Halbschwergewicht nach zehn Runden unentschieden.

Wimille, Frankreich, gewann auf Alfa Romeo den „Großen Preis von Monza" mit einem Stundendurchschnitt von 177,111 km. Zweiter wurde der Italiener Trossi.

Walter Neusel flog zu einem privaten sechmonatigen Besuch nach London.

Südwest unterlag Süddeutschland 7:14

Im Vorrundenspiel um den deutschen Handballpokal standen sich in Landau die beiden Ländervertretungen gegenüber, das die süddeutsche Elf, ohne voll zu überzeugen, gewinnen konnte. Beim Wechsel lag Südwest 2:4 im Rückstand, dann aber sorgten die ausgezeichneten Stürmer Sutter und Kempa für einen klaren Sieg. Der erfolgreichste Stürmer war Kempa, der 7 Treffer erzielte. In die übrigen Tore teilten sich Sutter (5), Dr. Barth und Kuhnle. Der ausgezeichnete Südwest-Torhüter verhinderte eine höhere Niederlage.

Nordbaden gegen Mittelbaden 14:7

Bei dem Auswahlspiel in St. Leon hatte Mittelbaden einen guten Start und lag bereits nach 5 Minuten 2:0 in Führung. Die treibende Kraft im Sturm der Nordbadener war Götzmann, der den Vorsprung nicht nur ausglich, sondern auch für die Führung sorgte. An dem knappen Halbzeitergebnis von 5:3 für die nordbadischen Vertreter hatte der ausgezeichnete Torhüter Fischer (Mittelbaden) besonderen Anteil. In der zweiten Hälfte stellte Nordbaden, das auch die bessere Elf zur Stelle hatte, den Sieg in rascher Folge durch Tore von Götzmann und Schmeißer sicher. Der Torwartwechsel der mittelbadischen Elf in den letzten 10 Minuten trug mit zu der hohen Niederlage bei. Die Torschützen waren Götzmann (7), Schmeißer (4), Freiseiß (3) für Nordbaden, während Speck (3), Grimm (3) und Göckel die Treffer für Mittelbaden erzielten.

Spiele der Gruppenliga

Turnerschaft Durlach — Grünwinkel 9:5. Die bessere Ballbehandlung der Einheimischen und vor allen Dingen das raumgreifende Angriffsspiel verschaffte durch Tore von Büchle, Schneider und Karst Durlach einen 4:0-Vorsprung. In einem Zwischenspurt holte Grünwinkel in rascher Folge vier Tore durch Gmeiner und Bauer auf. Karst und Büchle stellten dann den Endstand her.

Linkenheim — Ettlingen 6:2. Die schnellen Ettlinger Stürmer verfingen sich immer wieder in der standfesten Linkenheimer Abwehr und hatten mit ihrem engmaschigen Angriffsspiel wenig Aussicht auf Erfolg. Erst beim Stand von 4:0 kamen sie zum ersten Gegentreffer.

Bezirksklasse: Ettlingen — Mühlacker 4:6, Neureut — Ispringen 5:6.

Auch im letzten Rennen Georg Meier

Zu einem wirklich prachtvollen Ausklang der diesjährigen Rennsaison gestaltete sich das Straßenrennen quer durch Rosenheim. Noch einmal traf sich die gesamte deutsche Straßenrennfahrerelite auf einem neuen 3,3 km langen Kurs, der allgemeinen Beifall fand und außerordentlich hohe Geschwindigkeiten erlaubte. Wie nicht anders zu erwarten war, war wieder der zweifache deutsche Meister Georg Meier, München, auf seiner Kompressor-BMW der vielbejubelte Held des Tages. Er fuhr im Schlußrennen, das über 15 Runden = 49,5 km ging, 103,5 Stundenkilometer die Bestzeit des Tages. Hinter seinem Landsmann Ludwig Kraus kam diesmal der Hamburger Drews, Rudge, auf den ersten Privatfahrerplatz, da der Favorit Heiner Fleischmann durch Bremsschaden ausfiel und sein NSU-Kamerad Nitschky, Karlsruhe, am Vortag von Mansfeld so unglücklich angefahren worden war, daß er mit einem Schlüsselbeinbruch die Rennen nur als Zuschauer verfolgen konnte. In der 350 ccm-Klasse, die Mansfeld auf seiner Kompressor-DKW gewann, holte sich Fleischmann auf NSU jedoch den ersten Privatfahrerplatz, allerdings nur mit einer Sekunde Vorsprung vor dem Godesberger Thorn-Prikker auf Velocette. In der Viertelliterklasse kam der deutsche Meister H. P. Müller, Bielefeld auf DKW mit 93,5 Stundenkilometer zu seinem 150. Sieg in seiner Rennfahrerlaufbahn. Auch diesmal schlug er seinen erbitterten Gegner Lottes, Marburg, der bis zur vorletzten Runde vor ihm lag. Beide Beiwagenrennen wurden von den deutschen Meistern 1948 gewonnen, und zwar siegte in der 600 ccm Klasse der Nürnberger Boehm mit 85,5 und in der 1200 ccm Klasse der Münchener Josef Müller mit 89,5, also Beiwagenbestzeit.

Die Karlsruher Konkurrenten hatten außergewöhnliches Pech. Außer Nitschky fiel Gablenz in der 250 ccm Klasse mit seiner Guzzi durch Maschinenschaden aus. In der 350 ccm Klasse stürzte Roland Schnell, der hinter Mansfeld an zweiter Stelle lag, blieb aber unverletzt. A.B.

1. FC. Pforzheim alleiniger Tabellenführer

1. FC Pforzheim — VfB Knielingen 1:0; VfL Neckarau — ASV Feudenheim 1:1 abgebr.; SV Schwetzingen — Friedrichsfeld 1:3; TSG Rohrbach — ASV Durlach 4:4; Germania Brötzingen — VfR Pforzheim 2:0; SpVg Sandhofen gegen Amicitia Viernheim 4:3

In einem Spiel voller Spannungen und nervöser Hast brauchte der Pforzheimer Club, der gut 80 Minuten lang einseitig das Feld beherrschte, 48 Minuten, bis Schradi einen Eckball aus der Luft unhaltbar verwandelte. Der Kulminationspunkt der harten Gangart Knielingens war erreicht, als Schiedsrichter Gütlein (Stuttgart) den Verteidiger Bischoff des Feldes verwies. Eine fabelhafte Partie lieferte Bechthold im Gästesturm, der Grobs, Hachtel und Schwarze prächtig einsetzte. Der Pforzheimer Club hatte seine besten Kräfte in dem gutbewachten Mittelstürmer Rau, im Rechtsaußen Vogt, Linksaußen Schradi und Verteidiger Müßle.

4:1 führten die Rohrbacher bei der Pause und die erste Niederlage für den ASV Durlach schien so gut wie sicher. Gegen den Wind spielend, wurden die Gäste in der ersten halben Stunde von den Rohrbachern regelrecht überrumpelt, zumal die Abwehr (Schuster) reichlich nervös wirkte. Zwar glich Schön den Führungstreffer des Platzvereins bald aus, doch mit fliegenden Kombinationen zogen die Rohrbacher bis zur Pause auf 4:1 davon. Dann aber waren die Gäste wie umgewandelt und der Platztausch Schön—Biedenbach wirkte wahre Wunder. Die Kombinationen liefen immer flüssiger und besser. Stehlik verkürzte auf Baiers Vorlage auf 2:4 und zwei weitere Tore des ausgezeichneten Stehlik ergaben den Ausgleich. Die Rohrbacher hatten sogar noch Glück das Unentschieden zu retten, denn zwei weitere Schüsse von Stehlik und Baier knallten gegen den Pfosten.

Durlachs beste Spieler waren Biedenbach, Stehlik und Baier.

Man hatte sich vom Lokalkampf Brötzingen—VfR Pforzheim mehr Höhepunkte versprochen, und es war gut, daß die Brötzinger bis zum mehr als gefährlichen Endspurt der kaum mehr zu haltenden VfR-Spieler zwei Tore durch Theilmann und Klittich (Elfmeter) vorgelegt hatten, denn das Blatt schien sich zu diesem Zeitpunkt wieder Erwarten zu wenden, obwohl die Germania weite Strecken über gut kombinierte und auch ohne den wertvollen Stopper Dietz mit Klittich, Weber und Krüger ausgezeichnet abwehrte. Reißer berannte mit Fechter und Birkle vergeblich Schwabs Netz; es ging durch unplaciertes Zuspiel und hohe Bälle viel Zeit verloren.

Schwetzingen lieferte auf eigenem Platze eine sehr schwache Partie. Die Friedrichsfelder kamen in der ersten Halbzeit durch Langfritz zu einem und in der zweiten Halbzeit durch Pfeil und den Rechtsaußen Brünner zu zwei weiteren Erfolgen. Sogar das Ehrentor schossen die Gäste beim Stand von 3:0, als der rechte Läufer Kilian eine Rückgabe ins eigene Netz setzte.

In Neckarau wurde das Spiel gegen Feudenheim beim Stand 1:1 wegen zu starken Regens abgebrochen. In den gespielten 20 Minuten reichte es für beide Mannschaften zu je einem Tor, das bei Neckarau der Mittelstürmer Balogh und bei Feudenheim Bender schoß. Feudenheim hatte sich gut zurechtgefunden und war Neckarau in jeder Weise ebenbürtig.

Sandhofen landete gegen Viernheim seinen ersten Sieg. Viernheim begann mit lebhaften Angriffen und erzielte nach 15 Minuten die Führung. Erst allmählich kam Sandhofen ins Spiel und glich in der 30. Minute durch unhaltbaren Schuß von Kunz aus. Auch die zweite Halbzeit begann Viernheim vielversprechend. Die entscheidende Wendung brachte die 60. Minute als Reubold einen weiten Abschlag aufnahm und aus 40 Meter über den vor dem Tor stehenden Bauer zum 2:1 einschoß. Dörschel verwandelte eine prächtige Vorlage von Reubold zum 3:1, und Schmidt verwandelte einen Elfmeter zum 4:1. Ein Kopfball brachte Viernheim auf 4:2 heran, und in der letzten Minute fiel durch Handelfmeter sogar noch ein drittes Tor.

1. FC Pforzheim	6	6	—	—	15:1	12:0
ASV Durlach	5	4	1	—	15:5	9:1
VfL Neckarau	5	3	—	2	11:5	6:4
Germ. Brötzingen	5	3	—	2	7:7	6:4
Germ. Friedrichsfeld	4	2	1	1	6:5	5:3
VfR Pforzheim	5	2	1	2	8:8	5:5
VfB Knielingen	4	1	1	2	6:5	3:5
ASV Feudenheim	4	1	1	2	6:9	3:5
Amic. Viernheim	5	1	—	4	5:13	2:8
FC Phönix	4	1	—	3	8:8	2:6
TSG Rohrbach	4	—	2	2	8:14	2:6
Schwetzingen	5	1	1	3	4:9	3:7

Erster Sieg der Brötzinger Ringer über Ketsch

Titelverteidiger Sandhofen erneut geschlagen

Im Kampf um die badische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen standen die Begegnungen Sandhofen gegen Feudenheim und Brötzingen gegen Ketsch im Vordergrund der Runde. Der Titelverteidiger Eiche Sandhofen von ASV Feudenheim vernichtend mit 1:7 geschlagen. Nur im Fliegengewicht kam Sandhofen durch Barth zu einem Sieg über Freudenberger, während alle übrigen Kämpfe von den Feudenheimern gewonnen wurden.

Die Ringer des Sportvereins Brötzingen waren prächtig in Schuß, als sie gegen die Sportvereinigung Ketsch auf die Matte gingen. Erstmalig war auch Schneider wieder dabei, der allerdings von Eppel Jul. (Ketsch) eine Punktniederlage hinnehmen mußte. Die Siege für Brötzingen holten Seibel über Krupp, Staib über Kurz, Michel über Schäfer E., Held über Schäfer G., und Wieland über Schwegler. Außer dem Weltergewichtskampf gewann Ketsch den Mittel- und Halbschwergewichtskampf, durch Eppel Joh. über Mürrle und Rohr über Bross. Der 5:3-Sieg für die Brötzinger Ringer war durchaus verdient und leicht hätten die Pforzheimer Vorstädter höher gewinnen können.

Der ASV Lampertheim kam in Kirrlach, trotz stärkster Aufstellung, nur zu einem 4:4 unentschieden. Nachdem Groß bei Kirrlach nicht mitwirken konnte, ist dies eine ausgezeichnete Leistung für den Gastgeber. Kirrlach gewann den Bantam-, Feder-, Leicht- und Schwergewichtskampf.

Der KSV Wiesental hatte im Kampf gegen 1884 Mannheim Pech, da ihr ausgezeichneter Leichtgewichtler Schweickert durch eigenes Verschulden auf die Schultern kam. Lang (M) kam dadurch zu einem billigen Sieg und rettete für Mannheim ein 4:4 unentschieden. Glaser im Bantam-, Kohnert im Feder- und Walter im Weltergewicht holten die übrigen Siege für Mannheim. Wiesental war im Fliegengewicht durch Ehmann über Hettel und in den drei oberen Klassen durch Rolli, Maier und Wittmer erfolgreich.

ASV Feudenheim	2	2	—	—	13:3	4
ASV Lampertheim	2	1	1	—	9:7	3
KSV 1884 Mannheim	2	1	1	—	9:7	3
Spv. Ketsch	2	1	—	1	8:8	2
Spv. Brötzingen	2	1	—	1	7:9	2
KSV Kirrlach	2	—	1	1	7:9	1
KSV Wiesental	1	—	1	—	4:4	1
Eiche Sandhofen	2	—	—	2	4:12	0
Germ. Bruchsal	1	—	—	1	3:5	0

VfL Neustadt — Germania Karlsruhe

2985 : 2795 Pfund

Erstmalig nach dem Kriege traten Karlsruher Gewichtheber in der Pfalz an. Der VfL Neustadt wartete mit einer ausgezeichneten Gesamtleistung auf und siegte über den mittelbadischen Meister, Germania Karlsruhe, mit 2985:2795 Pfund im olympischen Dreikampf. Bei den Pfälzern überragte der Mittelgewichtler Alfons Kopp, der 570 Pfund zur Hochstrecke brachte.

Schwimmverein Ludwigsburg Wasserball-Turniersieger

Sieger in der B-Klasse Pforzheim vor Neptun Karlsruhe

Beim zweiten Karlsruher Wasserballturnier waren die besten badisch-württembergischen Wasserball-Mannschaften am Start. Der württembergische Meister, SV Ludwigsburg, der badische Meister Neptun-Karlsruhe und Nikar-Heidelberg. Auch dieses Mal war Ludwigsburg, das sich seit Eberbach, von dem bekannten 75fachen Nationalspieler Schulze betreut, wesentlich verbessert hat, die weitaus beste Mannschaft. Der württembergische Meister schlug nicht nur Nikar-Heidelberg mit 7:1 Toren, sondern auch Neptun-Karlsruhe mit 6:1 Toren. Bei Halbzeit sah es allerdings nicht nach einem so hohen Ludwigsburger Sieg aus, da gleich nach Spielbeginn Gloggengießer das erste Tor für Karlsruhe schoß. Dem ausgezeichneten Nationalspieler Schulze gelang der Ausgleich. Nach der Pause wurde Ludwigsburg überlegen und konnte in kurzen Abständen durch Schulze und Keitel noch fünfmal erfolgreich sein. Neptun-Karlsruhe fertigte Nikar-Heidelberg mit 5:2 Toren ab und belegte damit in der A-Klasse den zweiten Platz.

Die Leistungen der B-Klasse bei diesem Turnier waren außerordentlich mäßig. Es zeigte sich bei fast allen Mannschaften mangelndes Training. Die beiden besten Mannschaften der B-Klasse, 1. Bad. Schwimmklub Pforzheim und Neptun-Karlsruhe spielten bereits am Sonntagvormittag unentschieden. Der 1. Bad. Schwimmklub Pforzheim führte bei Halbzeit 2:1, nach Halbzeit konnte Neptun ausgleichen. Beide Mannschaften gewannen ihre sämtlichen übrigen Spiele und waren am Schluß des Turniers punktgleich. Pforzheim hatte das Glück, daß der VfW Mannheim im letzten Spiel nicht antrat und kam so zu wertvollen Punkten, die ihm Punktgleich mit Neptun-Karlsruhe und durch das bessere Torverhältnis von 17:7 Toren den Turniersieg brachte vor Neptun mit gleicher Punktzahl und einem Torverhältnis von 15:6. Freie Turnerschaft Heidelberg belegte mit vier Punkten den dritten Platz vor KTV 46 mit 2 Punkten.

Nachklänge zum Städtespiel Karlsruhe-Basel

Auch das schönste Fest geht einmal zu Ende. Und es war ein Fest, ein herrliches Fest, das sich vor, am und nach dem 10. Oktober abwickelte. Was bedeutet es schon, daß Karlsruhe sein Spiel gegen Basel gewann, Stuttgart und München über Zürich und St. Gallen Sieger blieben? Und was hätte es besagt, wenn Karlsruhe, Stuttgart und München auf der Verliererbahn gewesen wären? Sind die nackten Spielergebnisse von solcher Wichtigkeit, wohnt ihnen eine solche Bedeutung inne, daß man sich mit tiefem Ernst und gefalteter Stirn mit ihnen beschäftigt? Weiß Gott, nein! Wir haben schon vor dem Spiel gegen Basel geschrieben, daß ein resultatmäßiger Ausgang nie das Primäre, sondern nur das Secundäre sein kann. Selbstverständlich freut es uns, daß wir gewonnen haben und unsere Gäste aus der Schweiz sahen, daß unser Fußballkönnen auf einer beachtlichen Stufe steht. Aber weit darüber hinaus steht leuchtend das Erkennen, daß nicht Spiel und Ergebnis, sondern guter Wille, Geist und Tatbereitschaft dem 10. Oktober schönste Form und höchsten Inhalt gaben. Wir, die wir ab der Schweizer Grenze am Samstag bis zum Abschied in dem schönen Schwarzwaldörtchen Oberharmersbach am Montagabend mit unseren Schweizer Sportkameraden und Freunden beisammen waren, getrennt nur durch dazwischenliegende Stunden der Pressepflichten, können dies am besten ermessen. Wir gestehen ehrlich: Als wir am Samstag am Schlagbaum der deutsch-schweizerischen Grenze standen und unsere Gäste erwarteten, beschlich uns ein vages Gefühl, eine gewisse Unsicherheit. Zu viel war geschehen in den rückliegenden Jahren, zu sehr der Deutsche als Mensch in der Welt diffamiert, um annehmen zu können, daß die normale Bindung von Mensch zu Mensch keine Unterbrechung erfahren habe. Wir dürfen sagen, daß die Überbrückung der Zeitspanne des Fremdgefühls von nicht längerer Dauer war, wie im Normalfall bei sich erstmals gegenüberstehenden Menschen. Der Kontakt war rasch hergestellt. Das ist bei Sportlern gewiß nicht überraschend, auch wenn oft das Wort von der völkerversöhnenden Idee des Sportes belächelt und als gut sich anhörender, rhetorischer Sammelbegriff von Bankettreden angesehen wird. Wir Sportler wissen es besser, wissen aber auch, daß im politischen Spiel der Kräfte, dem der Sportler fern steht, leider das „fair play" ein Fremdwort ist. Es ist nicht unsere Schuld.

Gemeinsame Erinnerungen schaffen gemeinsame Bande. Wo könnten sie reichhaltiger sein als in unserem Fußballsport? Das war der Boden, auf dem die Sportkameraden aus der Schweiz und wir uns rasch wiederfanden. Schönes im Leben vergißt man nicht und es war viel Schönes, was wir in rückliegenden Jahrzehnten im gegenseitigen Sportverkehr zusammen erlebt hatten. In den Führern der Basler Expedition, Präsident Dr. Düblin, Dr. Ibach und Herrn Meidinger lernten wir prächtige Menschen kennen, die durch ihre Herzlichkeit und Aufgeschlossenheit rasch das Eis zum Schmelzen brachten. War solches überhaupt vorhanden? Diese Frage ist nach den gemeinsam verlebten drei Tagen nicht mehr zu beantworten. Es war, als ob es nie eine Unterbrechung zwischen uns gegeben habe. Als am Samstagnachmittag in Freiburg, mitten im Tagesablauf und auf offener Straße, unser altverdienter „Sepp" Glaser den ihm so wohlbekannten Basler Gästen eine improvisierte Begrüßung zuteil werden ließ, empfanden wir so richtig, daß die alten Freundschaftsbande nicht abgerissen waren. Und sie wurden von Stunde zu Stunde enger und herzlicher und wir dürfen ohne Übertreibung sagen, daß sie sich weiter festigen werden. Das buchen wir als schönstes Positivum des 10. Oktober.

*

Ob es unseren Basler Gästen hier gefallen hat? Wir dürfen ihr eigenen Worte zitieren, die nicht nur bei den offiziellen Reden, sondern in laufender Unterhaltung gesprochen wurden: „Wir sind erdrückt von der Begeisterung, Herzlichkeit und Freundlichkeit der Aufnahme, von der überwältigenden Gastfreundschaft und beschämt zugleich durch die herrlichen Geschenke, die uns zuteil wurden." Wie könnte besser zum Ausdruck gebracht werden, wie sehr es unseren Schweizer Gästen in Karlsruhe gefallen hat als durch die Worte Dr. Düblins und Dr. Ibachs in Oberharmersbach, wo sich der Abschied länger wie vorgesehen hinauszögerte: „Es isch immer s' glieche, wenn mer in Dütschland gsi sin, chömme mer nimmer furt." Ja, es hat ihnen gut gefallen, so gut, daß beispielsweise die beiden „Babys" der Basler Expedition, Trainer Hufschmid und Torwart Müller am Montag früh „leicht vermißt" waren und erst nach schwierigen Fahndungsversuchen eruiert werden konnten. Stopper-Mittelläufer Schenker, der den Karlsruher Spielbesuchern durch sein glänzendes Spiel so mächtig imponierte, meinte: „Wir sind schon in ganz Europa herumgekommen, aber so schön war es nirgends wie in Karlsruhe." Treffender könnte nicht gesagt werden, wie wohl sich die Basler in Karlsruhe fühlten.

*

Von unserem Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Friedrich Töpper, dem Dr. Düblin im Auftrag der Stadt Basel ein Buch „Die Bundesverfassung der Schweiz" und die Jubiläumsschrift des FC Basel, anläßlich dessen 50jährigem Bestehen überreichte, waren die Basler begeistert. Oberbürgermeister Töpper hatte beim sonntäglichen Bankett eine Rede von so hohem Niveau, von so köstlichem Humor und solcher Herzlichkeit gehalten, daß sie alle Gäste in ihren Bann zog. Und das war nicht leicht, wenn man einen Gegenspieler hatte, wie Dr. Keßler, dessen glänzende und geschliffene Rhetorik in seinen Ausführungen über deutsch-schweizerische Sportbeziehungen im allgemeinen und zwischen Karlsruhe und Basel im besonderen zum Ausdruck kam, wobei er zweier ganz besonders verdienter Männer des Karlsruher Sportes gedacht: des verstorbenen Walter Bensemann, des besten Sportjournalisten Deutschlands und Dr. Ivo Schricker, des heutigen Generalsekretärs der FIFA, die beide tatkräftige Förderer und Mittler der Sportbeziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland waren. Daß diese abendliche Veranstaltung keinen hochoffiziellen Charakter trug, sondern aus dem Herzen geboren war und zu den Herzen sprach, das war ihr wertvollster Sinn und Inhalt. Daß die ganzen Tage dieses wirklichen Festes für die Schweizer und uns zu einem wahren Erlebnis wurden, ist das Verdienst all derer, die sich in gewiß nicht leichter, wochenlanger Arbeit um das Zustandekommen mühten. Ihnen allen sei an dieser Stelle Dank ausgesprochen für ihre unermüdliche Tätigkeit und in diesen Dank einbezogen sei auch die Stadtverwaltung, deren weitgehendes Verständnis und Entgegenkommen viel zum guten Gelingen dieses 10. Oktober beitrug.. Es wird sich niemand von dem Arbeitsausschuß, dem auch der Unterzeichnete angehörte, zurückgesetzt fühlen, wenn wir den Namen eines Mannes besonders erwähnen, der den Zehntausenden von Spielbesuchern durch seine witzige, originelle und geistreiche Bedienung des Lautsprechers bestens bekannt wurde, der eine glänzende Stimmung für das Spiel schuf und der auch dem abendlichen Bankett durch seine treffliche Organisation wirkliches-Format gab: Jules Döring vom KFV.

„And last but not least" wollen wir derer nochmals gedenken, welche das Hauptverdienst am Zustandekommen der deutsch-schweizerischen Spiele haben, an der Spitze der amerikanische Sportoffizier Aksel G. Nielsen, Stuttgart. Und dann unseren Schweizer Sportkameraden, die keinen papierenen Bannstrahl befürchteten, sich über das Verbot der FIFA hinwegsetzten, sich als wirkliche Sportsleute erwiesen und sich als Mensch zu Mensch gaben. Im Namen unserer Karlsruher Spieler möchten wir ihnen noch den besonderen Dank für die prächtigen „nahrhaften" Geschenkpakete aussprechen, die sie nach Spielschluß unseren Spielern übergaben.

*

Schöner hätte der Ausklang nicht sein können, wie beim gemeinsamen Abschied in Oberharmersbach am Montagnachmittag, wo mit unseren Basler Freunden auch die Züricher Expedition zusammentraf. Der Tenor der hier nochmals gehaltenen, kurzen Ansprachen von Dr. Düblin für Basel und Dr. Koch für Zürich klang aus in der übergroßen Freude für den herzlichen Empfang in Deutschland, für die fairen Spiele und die damit eingeleitete Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen zu Deutschland.

*

Die Basler und Züricher foppen gerne einander. Wie wir erfuhren, besteht zwischen den Städten Basel und Zürich (nicht nur sportlich, auch landsmannschaftlich) eine traditionelle, kleine Spannung. Die Züricher waren in Oberharmersbach mit einer Stunde Verspätung nach uns eingetroffen. Dr. Düblin spielte in seiner Rede darauf an und meinte: „Die Pünktlichkeit ist eine Höflichkeit der Könige. Ich habe heute festgestellt, daß die Züricher gute Demokraten sind." Und weiter sagte er: „Wir haben den Deutschen nicht nur für das Zustandekommen der deutsch-schweizerischen Spiele zu danken, sondern auch für den Versuch, Basel und Zürich auf deutschem Boden zusammenzubringen", was schallende Heiterkeit bei allen Beteiligten hervorrief und von Dr. Koch-Zürich in ebenso launiger Weise beantwortet wurde.

Die Nacht war schon herabgesunken, als die Stunde des Abschieds schlug. Am Omnibus sangen die Basler für uns Karlsruher nochmals ihr Schweizer Lied, brachten ein donnerndes und von uns ebenso erwidertes Hipp-Hipp-Hurra aus und dann fuhren sie ihrer schönen Heimat entgegen. Sie freuen sich auf unser Kommen im Frühjahr und wir rufen ihnen ein herzliches „Auf Wiedersehen" zu! W. Ernst.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Flandrisches Nocturno

Ein Schauspiel von H. F. Riemer im Zimmertheater

Es sei nochmals festgestellt: Die Idee des Zimmertheaters ist gut und vielversprechend. Aber — sie erfordert 1. ein (vorläufig) ganz bestimmtes Genre von Stücken, 2. eine Regie, welche nicht von der Guckkastenbühne her fundiert ist, und 3. das Allerwichtigste: überdurchschnittliche Schauspieler, da nur solche in der Lage sein dürften, so „unmittelbar" zu gestalten, wie es die Zimmerbühne verlangt, um den gewünschten Eindruck zu erreichen.

Es gibt Stücke, welche auch durch eine unzulängliche Interpretation nicht totzukriegen sind, es gibt weiter Stücke, denen auch die glänzendste Darstellung nichts mehr helfen kann. Zu den Stücken, denen eine geschickte Regie und gute Schauspieler immerhin zu einem Achtungserfolg verhelfen können, gehört das „Flandrische Nocturno". Es ist die Geschichte des Soldaten, der im zweiten Weltkrieg in Flandern in ein Schloß einquartiert wird, in dem sich im ersten Weltkrieg sein Vater erschoß, weil die Besitzerin, die er liebt und die von ihm ein Kind erwartet, für ihr Vaterland Spionage getrieben hat. Die jetzige Baronesse, als Verächterin der deutschen Eindringlinge, ist also seine Schwester. Dieser interessante Vorwurf ist leider zum größten Teil zu einer langgedehnten Gedankenakrobatik geworden, während der einige ganz vernünftige Dinge über Pazifismus, Kriegswahnsinn und Völkerverständigung gesagt werden. Aber dramatische Effekte kann man mit der Lupe suchen und deshalb ist ein ziemlich langweiliges Stück daraus geworden.

*

Die Regie müßte energische Striche machen, vor allem im dritten Akt, der dramaturgisch vollkommen verkehrt angelegt ist. Der zweite Akt muß in einem rasenden Tempo heruntergespielt werden, sonst zerfällt die Handlung in zwei divergierende Teile. Die regieliche Anlage Erich Weidners verriet wohl den alten Praktiker, wurde aber den erwähnten Forderungen nicht gerecht. Vielleicht kapitulierte er auch vor der teilweise zu großen Unzulänglichkeit der Darsteller.

*

Die Sünden, welche die „Truppenbetreuung" mit dem Schauspielernachwuchs angerichtet hat, kommen gerade jetzt nach der Währungsreform in erschreckendem Maße zum Vorschein. Denn die vielen noch nicht fertig ausgebildeten Schauspieler, welche die damalige „Chance" benutzten, hatten auch in der Scheinkonjunktur vor der Währungsreform immer noch genügend zu tun. Gewiß, der Schauspieler wurde durch die Geldreform besonders hart getroffen, aber etwas Positives wurde auch erreicht: auf die Dauer wird sich auch hier wieder nur das Gute durchsetzen.

Mit guten Ansätzen beispielsweise bei Sepp Holstein, Horst Stein oder Emma Schwarz kam die Aufführung der Badischen Bühne nicht über das Niveau eines studiomäßigen Akademietheaters hinaus. Da aber die Aufführung nicht als solches angekündigt worden ist, setzt man scheinbar auch bei Kritik und objektivem Publikum strengere Maßstäbe voraus. Gewiß, die Kritik bemüht sich mit Güte und Toleranz, dem Theater zu helfen, aber an einem Punkt nützen auch diese Faktoren nichts mehr. Was nützen dann Wohlwollen und Güte, wenn dabei ein schon schwer lädierter Publikumsgeschmack oder eine gewisse Theaterkultur restlos zum Teufel gehen.

*

Es sei hier einmal betont: In einer Stadt von der Größe Karlsruhes hat das Publikum ein Recht, bei künstlerischen Darbietungen erhöhte Ansprüche zu stellen. Solchen Ansprüchen wurde das Zimmertheater mit dieser (insgesamt) unzulänglichen Aufführung nicht gerecht. Deshalb sei dieser Artikel nicht als Kritik, sondern nur als Feststellung gewertet. Sie in Betracht zu ziehen oder zu widerlegen, sei nun der Selbstkritik oder dem Können der Darsteller der Zimmerbühne überlassen. Wir würden jedenfalls die ersten sein, welche eine gute Leistung gebührend loben und einer eingehenden Kritik unterziehen würden. Ng

„Der Schwarzkünstler"

Offensichtlich talentierte Schüler und Schülerinnen der Lessing- und Kantschule hatten diesen „sauberen Herrn", einst der Feder unseres badischen Landsmanns Emil Gött „entflossen", zu sprühendem Leben erweckt und damit an eine gute, allzulange unterbrochene Tradition der Schulen angeknüpft. Dieser Schwank ist ein Lehr- und Meisterstück zugleich für junge Menschen, die sich zum ersten Mal auf dem Theaterpodium bewegen. Und wahrlich, jene haben sich zu bewegen gewußt und gezeigt, wie man herzerfrischend und fast ungeniert Theater spielt, in seiner Rolle lebt — auch, wenn man eben noch sehr jung ist. Kein Name sei lobend erwähnt, da jeder nach besten Kräften seines Amtes waltete, und uns hat es gefallen, wirklich. -ie-

„Kampf um Jimmy"

Die Handlung dieses im „Pali" laufenden Films der Eagle-Lion ist nicht alltäglich, gleichwohl lebensnah und darum ansprechend. Sie könnte uns erschüttern in innerster Seele, wäre das ihr zugrunde liegende schicksalsschwere Problem nicht so unproblematisch angefaßt. Es ist der Kampf zweier Frauen um ein Kind, dessen Vater unmittelbar nach dieses Kindes Geburt wegen Bigamie verhaftet wird, und dessen Mutter, alleinstehend, hilflos, aufs Geldverdienen angewiesen, eine liebevolle Pflegemutter findet und ihr den Sohn anvertraut, bis sie nach etlichen Jahren wieder heiratet und nun, in geordneten Lebensverhältnissen, das Kind zurückfordert. Das aber findet nicht mehr zurück zur leiblichen Mutter. Leider, wie schon gesagt, wurde der an und für sich dankbare, wertvolle Stoff etwas zu flach, zu spielerisch verarbeitet; Patricia Roc und anfänglich auch Rosamund John können uns von den echten Muttergefühlen nicht voll überzeugen. -ie-

Ausstellung im Kunstverein

Gestern vormittag eröffnete Oberregierungsrat Engler, der derzeitige Leiter des Kunstvereins, die neue Ausstellung, zu der die Mitglieder der Oberschwäbischen Sezession eine vorzügliche Auswahl von Werken der Malerei, Graphik und Plastik eingesandt hatten. Bei dieser Gelegenheit gab Oberreg. Engler die Pläne des Bad. Kunstvereins für die nächste Zukunft bekannt. Im November wird eine Ausstellung moderner Schweizer Architektur (in Zusammenarbeit mit Prof. Eiermann von der Karlsruher TH.) gezeigt; der Dezember bringt eine Nothilfe-Ausstellung für die Karlsruher und badischen Künstler und der Januar eine Gedächtnis-Ausstellung für verstorbene Künstler. Im Februar werden Aquarelle von Mannheimer und Heidelberger Malern und im März Werke der Karlsruher Schaffenden gezeigt werden.

Der Kunstverein ist zudem bemüht, der augenblicklichen Notlage der Künstler gerecht zu werden und hat daher einen Raum zur Verfügung gestellt, in dem Werke badischer Künstler zum Verkauf ausgestellt sind, die von Zeit zu Zeit ausgewechselt werden sollen.

Über die Ausstellung der Oberschwäbischen Sezession werden wir noch eingehend berichten. g.

Kurze Stadtnotizen

Öffentliche Stadtratssitzung. Am Dienstag, 19. Oktober, findet im Sitzungssaal des Oberpostdirektionsgebäudes, Ettlingertor-Platz 2 die 13. Stadtrats-Sitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Ergebnis des Planungsbeirates über den Wiederaufbau der Kaiserstraße; Verkauf des städt. Grundstücks Lgb. Nr. 15010/5 am Albring Nr. 2 an Diplom-Ingenieur Alexander Földes in Karlsruhe zur Erstellung eines Zweifamilienhauses und einer Garage; Änderung der Lebensmittelhandelsordnung; hier Verkauf von Pilzen.

Geburtstag. Frau Wilhelmine Daul, Wielandstraße 10, feiert am 18. 10. ihren 80. Geburtstag.

Übergabe. Am Freitag wurde das Gebäude Waldstraße 28 der „Volksfreund G. m. b. H." übergeben.

Erzeugerpreise für Obst und Gemüse

(Preise verstehen sich in DM per 50 kg). Tafeläpfel 15—35, Tafelbirnen 18—35, Quitten 30—40, Blumenkohl 20—40, Weißkohl 2—3, Rotkohl 12—14, Wirsing 4—5, Stangenbohnen 23—26, Buschbohnen 18—20, Tomaten 18—30, Möhren 3—4, Spinat 4—6, Lauch 10—14, Zwiebeln 15—18, Kopfsalat (100 St.) 15, Endivien (100 St.) 2—5, Sellerie (100 St.) 10—25, Rettich (100 St.) 1—3.

Wie wird das Wetter?

Übergang zu Regenwetter! Vorhersage, gültig bis Dienstag früh: Zunächst noch heiter bis bewölkt mit Temperaturanstieg auf 17 bis 19 Grad. Gegen Abend bei auffrischenden Südwestwinden einsetzende Regenschauer mit Abkühlung nachts auf 5 bis 7 Grad.

Rheinwasserstände. 15. 10. Konstanz 309 (—2), Breisach 134 (+2), Kehl 150 (—6), Maxau 354 (+0), Mannheim 214 (+1), Caub 129 (—1).

Was bringt Radio Stuttgart?

Montag, 18. 10.

6.00 Morgenchoral, Tagesspruch, anschl. Frühmusik. 6.45 Nachrichten, Wetter. 7.00 Morgenandacht. 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund (H). 8.00 Das Morgenblättchen. 8.15 Wasserstandsmeldungen (F), anschl. Morgenmusik (B). 9.00 Haus und Heim „Flüchtlingsfrauen". 9.15 Suchmeldungen (F). 9.45 Nachrichten, anschl. Unterhaltungsmusik. 10.00 Schulfunk. 10.30 Kindersuchdienst (M). 10.45 Sendepause. 11.30 Suchanzeigen von Rußlandheimkehrern aus der Ostzone (M). 12.00 Musik zur Mittagsstunde. Ltg.: H. Schröder. 12.45 Nachrichten, Wetter. 13.00 Echo aus Baden (K). 13.15 Musik nach Tisch. 14.00 Schulfunk. 14.30 I.R.O.-Suchdienst. 14.50 Sendepause. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Kleines Konzert ((K). 17.45 Nachrichten. 17.50 Die Anschlagsäule. 18.00 Wirtschaftsfragen. 18.15 Sport-Querschnitt. 18.30 Berühmte Sänger von einst. 19.00 Stimme Amerikas. 19.30 Aktuelles. 19.45 Nachrichten, Wetter. 20.00 Bunte Stunde (Motto: „Immer logisch"). 21.00 Sendung der Militärregierung. 21.30 Tanzensemble von Radio Stuttgart. 22.00 Nachrichten, Wetter, anschl. Pressekommentare. 22.15 Studiokonzert. 23.00 Musik zur Nacht. 23.55 Nachrichten.

Herausgegeben unter Militär-Regierungs-Lizenz US - WB - 101. Verantwortl Schrift-leiter Walter Schwerdtfeger und Wilhelm Baur. — Nachrichten: DENA (Deutsche Nachrichten-Agentur). DPD (Deutsch. Pressedienst Britische Zone). AP (Associated Press) SNB (Sowjet. Nachricht.-Büro). INS (Internat. News Service). — Für Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Am 16. 10. verstarb nach schwerer Krankheit meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Tante und Schwägerin

Mathilde Reichert

Kunstgewerblerin

im Alter von 40 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Anna Reichert** geb. Stöckle. Sofienstr. 173.

Beerdigung: Die. 19. 10., 10.30 Uhr, Hauptfriedhof. Seelenmesse: 26. 10., 8 Uhr, Bonifatius-Kirche.

Unsere gute Mutter KAROLINE KAISER Wwe. geb. Kassel ist nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen. Maria Maurer geb. Kaiser, Donaueschingen. Willi Kaiser, Lahr, und Angehörige. Kaiserallee 95a. Beerdigung: Dienstag, 19. 10., 14 Uhr, Mühlburg.

Mein lb. Mann, uns. gt., treusorg. Vater u. Großv. WENDELIN WALTERT Postinsp. i. R. ist nach schwer. Leiden sanft im Herrn entschlafen. Beerd.: Die. 19. 10. 48, 11 Uhr, Hauptfriedhof. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Waltert, Eisenlohrstr. 14.

All unseren Freunden u. Bekannten f. d. Glückwünsche u. Geschenke anl. uns. Vermähl. herzl. Dank. **Erich Heinrich und Frau Gertrud.**

Geboren:
Eva Maria ist angek. In dankb. Fr.: Kurt Metzler u. Frau Maria geb. Fleck, z. Zt. Priv.-Klinik Dr. Stich.
Claudia Beate ist da. In gr. Freude: Theophil Raber u. Frau Edith geb. Hartmann, z. Zt. Priv.-Klinik Dr. Stich.

Süddeutsche Erstaufführung
HERZ-KÖNIG
Die neue Filmoperette von Liebe, Charme, Humor.
Tägl. 11, 13, 15, 17, 19 (BI/1), 21 (BII/2), Fr., Sa., So.: 23.
Die KURBEL

Münchner Oktoberfest
in den künstlerisch ausgeschmückten Räumen des CABARET ROLAND
und dazu ein Klasseprogramm, u. a. Joschi Neck, Neckereien am Flügel; Bayerini, der bekannte kom. Musikal-Virtuose.
Eintritt nur DM 1.—.

Bekanntmachungen

Annahmestelle für Bucheckern: Friedrich Schwörer, Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 44 (Straßenbahnhaltestelle Hardtstraße). Hydraulische Obstkelterei. Täglich geöffnet. Reelle Bedienung.

Wußten Sie das eigentlich schon? Ob Sie bei Krankenhausaufenthalt die dritte, zweite oder erste Pflegeklasse wünschen, ob Sie nur Krankheitskosten oder auch den Verdienstausfall erstattet haben wollen. Alle diese und noch andere Sonderwünsche können erfüllt werden, wenn auch Sie Mitglied der altbewährten DKV-Schutzgemeinschaft werden. Genaue Unterlagen über den vielseitigen DKV-Schutz und die erschwinglichen DKV-Beiträge erhalten Sie kostenlos. Senden Sie heute noch Ihre Adresse an die Filialdirektion der Deutsch. Krankenversicherungs A.-G. in Mannheim, P 3, 2.

An die Haus- und Grundbesitzer!
Eigentümer von solchen Grundstücken, die ausschließlich für Privatgläubiger (einschl. Kreditbanken und Bankiers) belastet sind, haben bis 20. 10. 48 ein Realkreditinstitut mit der Verwaltung der öffentl. Umstellungs-Grundschulden (⁹/₁₀ der dinglich gesicherten RM-Schulden) zu beauftragen. Kosten für die Eigentümer entstehen nicht. Ich nehme Verwaltungsaufträge zur Weitergabe an ein Real-Kreditinstitut entgegen. Eigentümer oder Vertreter derselben wollen Formulare bei mir anfordern.
Hans Schmitt vorm. Aug. Schmitt, Hypotheken, Immobilien, Karlsruhe, Vorholzstr. 7, Tel. 2117

Verloren

Pol. Kennz. AW 60—78 verl. Müller, Khe., Jahnstr. 15.
Geldbeutel 12.10., Inl. Haarring (585), gez. Anna, verl. Bel. Schnaibel, Körnerst. 26
Bunt. Schal verl. Kapellen-str.-Kriegsstr. Bel. Merkert, Kapellenstraße 60.

Unterricht

Maschinenschreiben u. Steno: Private Lehrgänge finden laufend statt. Illi, Sophienstraße 87 (zw. Lessing- und Scheffelstraße). Ruf 8869.
Buchhalt. - Unterrichtsbriefe. Behördlich genehm. Buchführung und Bilanz durch Briefwechsel im Einzelunterricht bis zum vollen Lehrerfolg mit Abschlußzeugnis. Kleine Raten. Preisliste kostenlos. Bertuch, (13b) Bad Tölz, Merzst. 11.
Engl., Franz., Russisch von bereist. u. dipl. Ausl. Anf. u. Fortg., Konvers., Obersetz. Bes. Kurse f. Auswanderer. Neue Anmeld. v. 13—21 U. b. Dr. Petrow, Weltzienstr. 18a, T. 8454.
Engl. Unterricht erteilt C. Carl, Dolmetscherin, Khe., Gabelsbergerstr. 19, I.
Wer erteilt engl. Unterricht? Bahnhofsnähe erwünscht. ✉ unter 14544 an BNN.
Privat-Steno-Unterricht erteilt Sekr. ✉ 14553 an BNN.
Nachhilfe: Lat., Engl., Griechisch, Deutsch, Rechn. ert. ak. Lehrer. ✉ 14236 BNN.
Waltraud Brecht, Lehrerin d. Bode-Gymnastik, Krankengymnastin, staatl. gepr., Khe., Kriegsstr. 143, Tel. 4843. Habe meine Tätigkeit wieder aufgenomm. Gymnastikunterricht mit Klavierbegl. f. Erw. u. Kd. Behdl. n. ärztl. Verordn. i. Krankengymn. u. Massage.
Klavierunterricht: Wer ert. diesen meinen 2 Jungens bei mir im Hause? Baur, Karlsruhe, Tel. 7470.
Ausbildg. z. Modezeichnerin! Prosp. anford. ✉ 14472 BNN
Privat-Tanzschule Braunagel, Karlsr., Nowackanlage 13, Tel. 5859. Beginn neuer Kurse. Übernehme auch Kurse auswärts.
Tanzschule Eisele, Sofienstr. 35, Kurse u. Stunden.

Verkauf und Verleih

US-GMC-LKW mit Imbert-Holzgasanlage, ohne Ber., Goliath-Dreirad-Lieferwag., oh. Bereif., zu verkaufen. Telephon Karlsruhe 5932.
LKW, 100 PS, Merced.-Benz-Diesel, 3½ t Trgkr., fahrber., Hamburger Verdeck, in gutem Zustd., zu verkauf. Otto Deurer, Kleinsteinbach.
Henschel - Langholzanhänger, 8 t, fabrikneu, elastic-ber., mit 2 Drehschemeln, zu verk. ✉ an Fa. Kurpfalz, Khe.-Durlach, Tiefentalerstr. 1, Tel. Khe. 91901.
PKW-Anhänger, neuw., mit Plangest. u. Chass., 1,7 l, (Merc.) z.vk. ✉ 14237 BNN
PKW-Anhänger, geschlossen, 1,10×1,50, Felgen 16, neuwert., u. Brennholz-Kreissäge, neu, z.vkf. Ettlingen, Wilhelmstraße 3, Tel. 171.
Lanz-Bulldog, 28 PS, betr.-fäh., zu verk. ✉ u. 12429 BNN **Bruchsal.**
Lanz-Bulldog, 25 PS, neu, zu verk. ✉ 14486 an BNN.
Hanomag-Diesel-Zugmaschine, mit Seilwinde, Ia Zustand, gg. bar z.vk. ✉ 14145 BNN
Kipper mit Pritsche für US.-3-Achser zu verkaufen. E. Mourer, Eggenstein, Schlosserei.
Auto-Ladegleichrichter, 6 V, 4,5 Amp., 125/220 V, neu, zu verk. Strube, Karlsr., Welfenstraße 16.
1 Reifen, kompl., 6,50×16, neu, zu verkaufen. ✉ m. Preis unter 14453 an BNN.
Motorrad BMW, 500 ccm, ält. Mod., generalüberholt, fahrb. u. versteuert, ber., zu verkf. ✉ M.H. 1075 an Wilhelm Geppert GmbH., Anzeigenmittler, Mannheim, Wespinstraße 20.
Motorrad, 125 ccm, fahrber., zu verkauf. Fritz Klaiber, Weingarten, Telefon 105.
5,5 PS Motor, neu, 120 V, 1400n, zu vk. Veilchenst.23
4-PS-Motor, 12-PS-Motor, 3 versch. Mikrosk., 1 Stromgerät, 220 V/Glst. m. 4 PS-Benzinmotor, 3 Haarhygrometer, 750 kg Silberverbandstoff, 10 kg Askorbinsäure (Schering), 1 Vervielfält.-App. z.vk. ✉14110 BNN
4 Elektromotoren, 4—5½ PS, sowie eiserne Laufgewichtwaage, 500 kg Tragkr., zu verk. ✉ u. K 555 K BNN.
Schw. Überzieher zu verkf. Khe., Nelkenstr. 9, Hth., I.
Gebr. H.-Wintermantel, gr. Fig., zu verk. Kammerer, Karlsr., Rheinstraße 22.
Schw. Kalbfellmantel, neuw., Gr. 42, zu verkf. Karlsr., Leopoldstr. 49, II., rechts.
Versch. H.-Kleidung zu verkaufen. Tel. Karlsr. 6841.
Gehrock m. W., gr.Fig., nw., Ia St. u. Arb. Janker, hell, z. verk. ✉ u. 14097 BNN.
Einige Modellkleider u. Kreuzfuchs z. vk. Anzus. zw. 2-3 Uhr, Khe., Beierth. Allee 56
Schw. Kostüm, s. gt., ca. Gr. 40, 70.-, gt. schw. D.-Jacke, (46), 40.-, z.vk. ✉ 14194 BNN
D.-W.-Mantel, schwarz, mit Seal-Kr., Gr. 4-46, f. neu zu verk. ✉ 14517 an BNN.
Pelzmantel, Kanin, neuw., schw., Gr 44, zu verkf. ✉ unter 14479 an BNN.
Alaska-Fuchskragen, 150 DM, z. verk. ✉ 14093 an BNN.
Pelz-Cape u. Mütze (Fohlen bill. z. vkf. ✉ 14099 BNN.
Persianer-Mantel, Gr. 44, H.-Stiefel, Gr. 43, schw. Sporthose und großer Spiegel, 150×70, preiswert zu verkaufen. ✉ 14526 an BNN.
Persianer-Cape, neuwert., zu vk. od. gg. 2 mod. Sess. zu t., Wertausgl. ✉ 14154 BNN
Kleider, Schuhe, Bücher, Noten zu verk. Zahn, Khe., Leibnizstr. 6.
H.-Arbeitsschuhe, neu, Größe 42/43, u. H.-W.-Mtl., mittl. Gr., zu vk. ✉ 14495 BNN.
10 gepolsterte Lehnstühle, erstklass. Arbeit, Gestell Eiche natur, Sitz u. Rückenpolster herausnehmbar, neu zu verkf. ✉ unter K 513 K an BNN.
2 neue Polstersessel, neuw. Skistiefel, Gr. 44, neue Arbeitsstiefel, Gr. 42, H.-Anzug, 48, z.vk. T. Khe. 4853.
Lederklubsessel, el. Vollherd 220 V, 2 Anzüge, 1 Wintermantel, mittl. Gr., 1 weiße Bettst. m. Pat.-Rost, alles neuw., zu verk. ✉ unt. 14232 an BNN.
Bett, gut erh., u. ält. Küch.-Schr., z. vk. Marienst. 69 ² r.
Kinderbettstelle, neu, w., 70 ×140, Mädchenmantel, Schuhe, getr., 3—5 J., zu vkf. Uhlandstr. 34, III., r.
Couch, eich. Büfett (ält. Stil), Kommode, zu verk. Anzus. n. 18 U., Meckesheimer, Khe., Veilchenst. 5.
Bettcouch u. 2 Polstersessel (neu) zu verk. Karlsruhe, Weltzienstr. 20a, part.
Mahagoni - Schränkchen und Trumeau, gt erh., ¼-Geige m. Kast., schw. D.-Wintermtl., 44, z. vk. ✉14117 BNN
Zi.-Ofen u. Nähmasch z. vk. Khe., Seldeneckstr. 12, I.
Ofen, J. u. R., Allesbrenn., Gr. 5, z. vk. ✉ 14048 BNN.
Gasherd, fast neu, J.&R., m. 3 Kochst. u. Backofen, sof. z.vk. ✉ 12426 BNN **Bruchs.**
Zimmerofen (Kachelof.), neu, sehr preisw., 1 P. D.-Stiefel, schw., 39, neu, zu vk. Freischlad, Khe., Schückst.2
Gasherd „Küppersbusch", neuwert., 130.— DM, eleg. Reithose, neu, 50.— DM, z. vkf. ✉ 12427 BNN **Bruchs.**
Gasherd, m. Backof., Staubsauger, 220 V, bd. fabrikneu, ält. Schreibtisch, zu verk. Kaiserallee 111, III.
Gasherd m. Backofen, Ofen, Umbau, Bücherreg., Nachttisch, Waschgarnitur z.vk. Eckert, Khe., Lenzstr. 7, II.
Kinderkorbwagen, -Bett, -Badewanne sow. Klappst. zu verkaufen. ✉ 14042 BNN.
Kinderwagen, DM 30. z. vk. Khe., Jollystr. 45, IV.
Kinderwagen m. Garn. und Mtr., g. erh., zu vk. Büche, Khe., Karl-Schrempp-St. 37.
Kinderwagen, gut erh., z. vk. Pomberg, Veilchenstr. 11.
Kinderwagen, gut erh., mit Zubehör zu verkaufen. ✉ unter 14111 an BNN.
Neuer Kinderwagen, 50 DM, z.vkf. (Ansch.-Pr. 78.—). Schuldner, Khe.-Daxlanden, Vorderstraße 76.
Kinderkorbsportwagen zu vk. ✉ unter 14242 an BNN.
Elektr. Kranken-Fahrstuhl zu verkf. ✉ u. 14158 an BNN.
Standuhr, braun, gebeizt, ¼ Westm.-Schlag, zu verk. Khe., Sternbergst. 17, I. 1.
Bücher: Meyers Lexikon, 17 Bd., 97, Die Sitten der Völker v. Dr. G. Buschan, 4 Bd., Sittengeschichte Griechenlands, Liebe u. Ehe in Griechenld., (beide v. Hans Licht), Die sexuelle Frage v. Prof. Aug. Forel, Schlossers Weltgeschichte, 18 Bde., 72, zu verkaufen. ✉ unter 14168 an BNN.
Handbuch d. Kaufmanns (K. Bott) 1925/27, 5 Bde., Lex.-F., w. neu, Hldr., gold. D.-Armb.-Uhr, Schweiz. Präz.-W., br. mittelgr. Küchenh. (em.) g. erh., Kunstliterat. etc. zu vkf. ✉ 14244 BNN.
Med. Lehrbücher zu verkauf. Maier, Khe., Stuttg. St. 15.
Steinway-Flügel, altes, gutes Instrument, zu vermieten. ✉ unter 14125 an BNN.
Harmonium billig zu verm. ✉ 10726 BNN **Durlach.**
Radio, 6 R. (Blaupunkt), Fotoapparat (Voigtländer) 6×9, Vorhänge für 2 Zimmer, zu verkf. Frühwirth, Khe., Weltzienstraße 33, IV.
Radio, Blaupunkt, Super, 5 Rö., neuwert., Harmonium, Geige, Laute, Gitarre, Schrankkoffer, neuw., Propan-Gasherd, Gasbade-Of. (Vaillant), Elektrolux, 220 V, Original-Fön, 120 V, Polstermöbel, Teppiche, Brücke, Deutscher Perser, Linoleumläufer, Autoanhänger für PKW zu verkauf. ✉ unter 14169 an BNN.
Dynam. Lautsprecher m. Geh. u. Traubenmühle z. verk. Schmieder, Khe., Hirschst.129.
Gute Geige, kompl., u. Akk.-Zither zu verkauf. Güntert, Durlach, Schlößleweg 2.
Gute Geige m. Noten zu verk. Feldmann, Karlsr., Klauprechtstraße 17.
Grammophon m. vielen schö. Platt. f. 80 DM z. vk. Thomas, Khe., Schillerstr. 1 I.
H.-Rad, neuw., kpl., u. Motorr.-Beiwag., g. erh., z.vk. Mühlburg, Marktstraße 5.
Transp.-Fahrrad, gebr., fahrber., zu verkaufen. Khe., Erbprinzenstr. 29, b. W., II.
D.-Rad, neuw., zu verkaufen. Khe., Wilhelmstr. 30, I.
D.-Rad (Torp.), nw., z.vk. 150.-. Scharpfenecker, Adlerstr. 7.

Heiraten

Jg. Schweizer Kaufmann su. Bekanntschaft mit deutsch. Mädel bis 26 J. zwecks spät. Ehe. ✉ mit Bild unter 14586 an BNN.
Alleinsteh. Herr, Anf. 50, gut situiert, sucht Bekanntschaft mit einsam. kinderl. Frau mit Wohn., bis 45 J., zw. spät. Herat. ✉ unter 14581 an BNN.
Fräulein, 25 J., 1.60 m, gut aussehend, geschäftstücht., möchte auf diesem Wege Herrn entspr. A. zw. spät. Heirat kenn. lernen. Bild-✉ unter 14611 an BNN.
Kriegerwitwe, ev., 36 J., lebensfr. u. gut. Hausfr. (2 Mädels v. 4 u. 8 J.), wü. pass. Herrn, auch Kriegsinvald. i. A. v. 36—48 J. in sich. Pos. k. z. l. zw. sp. H. ✉ m. Bild 14489 BNN.
Glückliche Ehen durch die Heiratspost „Glück auf". Geben Sie uns Ihre Anschrift, Alter, Größe, Religion, Beruf an und Sie erhalten bei Einsendung ein. Gebühr von DM 10.— drei Anschriften von den von Ihnen gewünschten Ehepartnern(rinnen). Bei Rückfragen bitte Freiumschlag beifügen. Schneider, Kassel, Humboldtstr. 17.
Polsterwaren-Großhandel: Tocht., 27 J., kaufm. geb., bietet Einheirat in väterl. Geschäft i. schön. Städtchen Mittelbadens. Näh. unt. R 2153 Eheinst. HARMONIE, Verwaltung Karlsruhe, Draisstraße 5.
Kriegerwitwe, alleinstehend, 31/1.65, i. gt. Verh., angen. Auß., wü. a. d. Grundlage klug. Leb.-Kunst, dem Edl., Wahren verbund., oh. Berechn., wied. H. m. ser. H. (Akad.). ✉ 14587 a. BNN.
Glücklich heiraten durch die erfolgreiche Eheanbahnung Frau Horstmann, Karlsruhe, Bahnhofstraße 42 (40 eig. Vertretungen).

Verschiedenes

Seriöses Privat-Altersheim ab Januar Zimmer frei, auch für Pflegebedürftige. ✉ u. 14184 an BNN.
Berufstätige Mütter! Kinder jeden Alters finden tagsüber liebevolle Betreuung. ✉ unter 14598 an BNN.
Welches jg. ev. Braut. oder Ehep. oh. Möb., wü. Whn. u. Vpfl. b. ält. Frau (kinderlos) m. kl. Ldw., b. gegens. Vereinb. ✉ 14230 BNN
Perf. Hausschneiderin ges. Telefon Karlsruhe 3602.
Näharbeiten aller Art, bes. Anfertigung v. Kinderbekleidung, prompt u. gut, bei Frau Gorzock, Karlsr., Seubertstraße 4, part.
Zum Bügeln u. Flicken sucht tücht. Frau Kundenhäuser. ✉ unter 14503 an BNN.
Wer übernimmt Bedienung einer Heizungsanlage? Anruf Telephon Karlsr. 6754.
Geübte Ausbesserin noch frei. Uisk, Rüpp., Breisgaustr. 1.
Welcher Schreiner, Maler, Blechner, Elektriker (auch auswärts) übern. Arb. für Aufbauwohn. ✉ 14569 BNN
Jüng., gut figürl. Mädchen als Aktmodell gesucht. ✉ unter 14185 an BNN.

Geschäftliches

Peter Lämmler, Dipl.-Volkswirt, Hohenzollernstr. 20, Büro Vorholzstr. 50 (Benutzt Tel. 2090): Bin im Finanzamtsbezirk Karlsruhe als Helfer in Steuersachen zugelassen.
Als Betriebs- bzw. kfm. Berater u. Betriebsorganisator neu zugelassen. Achmed Koch, Khe., Karl-Hoffmann-Str. 3, Tel. 4699.
Hobel-, Fräs- u. Dreharbeiten übernimmt laufend maschinell gut eingerichtete mechanische Werkstätte im Landkreis Karlsruhe. Ebenfalls werden Anfertigungen von Spezialmaschinen nach Angabe übernommen. ✉ unter K 682 K an BNN.

Erstklassige Schweizer Firma
übernimmt im Rahmen d. deutsch - schweizerischen Handelsbezieh. i. Zuge d. Wiederaufbaues d. Wirtschaft und der damit verbundenen Reorganisation
Vertretungen
von allerersten deutschen Firmen
besonders der eisenverarbeitenden Industrie. Anfragen, eilig und ausführlich: **Postfach Selnau 161, Zürich 39.**

Ihren alten **Goldschmuck, Münzen**
Ihr zerbrochenes **Silbergerät**
kaufen wir zu den **höchsten Tagespreisen!**
Materialankauf z. Zwecke der Weiterverarbeitung.)
Bad. Edelmetallverwertung o.H.G., Karlsruhe, Kaiserstr. 32.

Werbung

Hausfrauen! Heißmangel **nimmt noch Kund. an.** Pöhlmann, Khe., Karlstr. 127.
Zuschneiden u. Anprobieren v. Damen- u. Kinderkleid., Böhringer, Schirmerstr. 2, Tel. 7680, Linie 5, Haltestelle Moltkestraße.
Dickrüben, waggonweise, liefert Emil Nagel, Blankenloch, Tel. 61 Weingarten
Detektiv Maucksch klärt all überall. Aug.-Dürr-Str. 1
Hygienische Artikel. Spezial-Versandhaus Berge, (16) Kassel-Bettenhausen 33.

Klassenlotterie lohnt sich wieder! Hauptgew. 500 000 DM, 70 000 Gewinne. ⅛ = 3; ¼ = 6; ¹/₁ = 24 p. Kl. Stürmer, Heidelberg, Postfach. Postsch. 250 Karlsr.
Tafelmesser mit rostfreien Klingen, Aluminiumbestecke, für Gaststätten und Kantinen geeign. Bruno Bader, Pforzh. Maximilianstr. 24.
Handleiterwagen-Kastenwagen ab DM 35.—. Hasler, Viktoriastraße 5.
Höhensonnen (Orig. Hanau) sof. lieferb. „EL-VE-ZE", Khe., Renckstr. 3, T. 7373.
Feuerungsanlagen aller Art, sow. Küchenherde, Zimmer- u. Industrieöfen, werden fachgemäß ausgeführt von Ofenbauer J. Poß, Durlach, Raiherwiesenstraße 20.
Elektr. Kaffeemaschinen für Groß- u. Kleinbetriebe dch. Hermann König, Ettlingen, Schöllbronnerstraße 81.
Frischer Transport Arbeits-Pferde ist wieder eingetroffen (mittl. u. schwerer Schlag), Kauf- u. Tauschliebhaber sind eingeladen. Aug. Hartmann, Pferde- u. Viehhandlung, Weingarten, Bruchsaler Str. 19, Tel. 28.
Fußboden-Lackfarben, rotbr., Fenster- u. Türenlackfarb., weiß u. beige,. Vorstrichf., rotbr., Rostschutzf., schw. u. gr., hochgl. u. schnelltrockn., Eisenanstrichlackfarb., gr. Holzschutz-Anstrichfarb., Dachl.- farb., Spachtel- u. Dichtungskitt, Dachanstr. schw., Dachschutz- u. Isolierm., Farbbind., Ia. Handwaschp., fl. Metallschutz- u. Scheuerp. lief. Zismer&Zieschang, Hamburg 27, Billh. Deich 47, Fabrik Chem.-techn. Erzeugnisse.
Säulen-Bohrmaschinen, Tischausführung bis 15 mm. Ständerausführg. bis 23 mm Bohrleistung, in Qualitätsausführg., mit Motor kurzfristig lieferbar, Einspindelautomaten zur Herstellung von Formdrehteilen aller Art aus Metall bis 20 mm ∅ u. 70 mm Länge. Fa. Herm. Boehringer, Werkz.-Maschinen, Göppingen, Schützenstr. 8, Telef. 2342.
Weihnachtsengel (Rauschgoldengel), gold- u. silberfarb., je DM 4.55, Stoff gestickt DM 10.30 (auch für Schaufenst.-Dek. geeignet), versch. Christbaumschmuck lief. an Wiederverkäufer Erwin Hofmeister, Galant.-u. Kurzw.-Großhdig., Stuttgart 13, Kniebisstraße 10.

Nun sind auch **Velour-Stumpen** im Damenhutsalon **THEKLA KÖHLER** eingetroffen. Luisenstr. 1, Ecke Ettlinger Straße, Ruf 8459. **Anfertigungen u. Umarbeitungen n. neuesten Mod.**

Holz-Baracken und -Schuppen zerlegt, preiswert, sofort lieferbar. **Markstahler & Barth** Khe., Neureuter Str. 4. Telephon 6496/97.

Engelhaar u. Lametta a. Groß- u. Einzelhandel sofort lieferbar. Muster geg. 50 Pfg. B. E. Gilgenberg, Köln am Rhein, Hartwichstr. 38.
Sofort lieferbar ab Lager: Groß-Dreschmaschine, Fabrikat Buschhoff, m. Presse (fabrikneu), Stahldrescher „Lanz" mit Presse (gebr. eine Sais.), Hummel Type Rheinstein mit Presse (gebraucht zwei Sais.), Kuhmäher, vierfuß (zweispännig), Schlachtkessel, Jauchefässer, Jaucheverteiler, Jauchepumpen f. Kraft u. Hand, Kartoffeldämpfer, 1 Cambridge-Walze (dreiteilig), Rübenschneider, Traubenmühlen, Schiebkarren, Handwagen, Handsämasch., 1 Zickzack-Nähmaschine, Maulkörbe, Karbolineum (nußbraun) und Kleinackergeräte, Firma Josef Link, Landmaschinen, Langenbrücken bei Bruchsal, Ruf Mingolsheim 202.

RADIO-STUDIO Funk-Fernschule (13b) Brannenburg a.I./Obb. **Ausbildung z. Radio-Techniker für Bastler,** Gesellen, Umschüler, Lehrlinge usw. 52 Wochenlehrbriefe mit Übungsaufgaben. Prospekt u. Werbebrief kostenlos.

Strick-Modelle, Heft mit 36 Seiten für Pullover, bunte Kleider, Westen, Unterwäsche, Strümpfe, usw. DM 2.—. **Alberts-Verl. (20) Gros-Ilsede**
Offertenblatt Zentralmarkt (bekannt a. „Händlerblatt") mit d. zahlreichen Waren- u. Vertretungsangeboten, erscheint jetzt 10tägig und kostet monatlich 0,72 DM u. 9 Pfg. Gebühren durch jed. Postamt. Probe-Nr. kostenlos v. Verlag Zentralmarkt, (13a) Würzburg. Mitarbeiter gesucht.
Keram. transport. Kachelofen mit Zügen, Allesbrenner, 80×40×40, formschön, 80 cbm Heizleistung bei 40 % Brenstoffersparnis, frei Bestellerstation, DM 130.—. Prosp. v. Bein & Burkard, Stgt.-Vaihingen, anfordern. Vertreter gesucht.

Für Industrie, Gewerbe, Hotels und Gaststätten unser altbekanntes **Giorgin-Handreinigungsmittel, Giorgin-Hochglanzpolitur** für sämtliche Metalle **Giorgin-Waschmittel** (markenfrei), **Giorgin-Bodenpflegemittel** in Friedensqualität wieder zu haben bei: **C. & F. Giorgi, Chem. Fabrik, Karlsruhe, Cäciliastraße 14—16.** Ruf 6668. Vertreter(innen) f. sämtl. Bezirke gesucht.

Preisliste anfordern! Fischkonserven, Geflügel-Brühpaste (fett- u. fleischhaltig), Geflügelkonserven usw. liefert markenfrei **Heinrich Krogmann, (24b) Nortorf 268 (Holst.).**

PEROSAN med. Mundpulver gegen Zahnfleischschwund und Zahnfleischblutungen wied. durch alle Apotheken und Drogerien erhältlich. Achten Sie auf den Namen: **PEROSAN**

Erstkl. Feuersteine 0,5 mm, an Wiederverkäufer laufd. abzugeben. H. Rink, Großhandlung, Albbruck, Bad., Landstraße 107.
Damenstrümpfe, Herrensocken, Kinderstrümpfe, mod. Farben, in nur gut. Qualität., preisgünstig direkt an private Verbraucher. Unverb. Angebot gg. Rückp. Herm. Kummerfeld, Hamburg 20, Eppendorferweg 210.
Hygien. Artikel, Versand an Private, Preisliste frei. Gummi-Haas, Frankfurt/M.-Höchst, Schießplatz 19 H.
Bettnässen! Dann „Hicoton" anwenden! Seit 30 Jahren bestens bewährt! Preis DM 2.61. In allen Apoth.

Staubsauger Beleuchtungskörper Elektrogeräte in großer Auswahl **Karrer** Kaiserstraße 241 beim Mühlburger Tor

Leder- Mäntel, Jacken, Taschen, Schuhe, Handschuhe, Ledermöbel und Leder aller Art, werden in unseren Spezialwerkstätten auf- u. umgefärbt. **Lederfärberei Gebr. Rittershofer** Annahmestelle Karlsruhe, Kaiserst. 117 b. d. Adlerst.

Wäsche ist wertvoll. Mit Haki gepflegte Wäsche bleibt länger haltbar. Denken Sie daran. Das neue Haki garantiert selbsttätig und chlorfrei, erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften. **HAKI WERK GRÖTZINGEN**

Beweise und Privat-Auskünfte aller Art und allerorts beschafft seit Jahrzehnt. Ermittlungsbüro Hermann Leuther, Bonn, Kölnstraße 74/085a.

Radio-Hill Khe., jetzt: Stefanienst. 42 Neueste Modelle v. Blaupunkt, Lorenz, Schaub etc. auch Teilzahlung.

Lebertran und Lebertranemulsion wieder lieferbar. Verkauf im Groß- u. Kleinhandel b. **Carl Roth, Drogerie, Karlsruhe, Herrenst. 26/28.**

SEKURITGLAS Tischauflagescheiben etc. für alle Zwecke. **Wilhelm Jaeger** Großküchenbedarf, **Karlsruhe** Lorenzstraße 10.

„Das aktuelle Büchlein!" Vorausbestimmung des Geschlechts „Knabe oder Mädchen" v. Frau Ida Becker-Kirchner, m. Fragebogen, nach 40jähr. Beobachtung. Neuer Preis 4.— DM einschl. Porto. G. W. Becker-Kirchner, (21b) Hagen/Westf. 722, Postfach — Psch.-K. Köln 111 811.
Auch bei Verdacht auf Spul- und Madenwürmer eine unschädliche Kur mit Vermotan. Packung 1.05 DM in Apoth. Dr. W. Mayer, Stgt.-Bad Cannstatt.

Rohkaffee (v. kleinsten Liebesgabenpak. bis z. Großaufträgen) röstet fachmännisch **Kissel,** Kaffeegroßrösterei, **Karlsruhe, Kaiserstr. 150,** gegenüber der Hauptpost

MÖBEL EHRFELD am Rondellplatz
Erbprinzenstr. 1. Tel. 102. Neue Modelle sind eingetroffen. Ausst. i. Hintergeb.

NERVEN- u. RHEUMA-SCHMERZEN LINDERT gute Massage. Verwenden Sie hierzu d. Zarus-Massageöl (m. Kampfer), gr. Fl. 2.50. Versandhaus Lebenskunst (Abt. 33), Kassel-B., Postfach.

Uteri-Stielpessare, der beste Mutterschutz Leichte Handhabg., unbegr. Lebensdauer, für Eheleute unentbehrl. DM 22.—. Elbeck & Co., Mediz. Bedarf, Hamburg-Gr. Flottbek 1, Postfach 19, Bestell-Nr. 32.

IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH
Gottlob STAHL WASCHMASCHINENFABRIK STUTTGART-O. Neckarstrasse

Stenografie - Maschinenschreiben Priv. Lehrgänge für Anf., Fortgeschritt., Eilschrift. Leitung: OTTO AUTENRIETH, staatl. geprüft, Karlsruhe, Vorholzstraße 1, Ruf 8601. Neueinführ.: Verbill. ½jähr. Vor-, Nachm.- u. Abend-**Sonderkurse für hohe Fertigkeiten** bei täglich mehrstündigem Unterricht. Anmeldung umgehend erbeten.

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG Optik Kino Foto **BERTHOLD BLEI, Optikermeister** Yorckstraße 17, Ecke Goethestraße, empfiehlt sich für Anfertigung u. Rep. von Brillen, opt. Geräten, Ausführung aller Fotoarbeiten, sowie Reparaturen an Fotoapparaten.

Strümpfe aus Amerika ... meinten wohl auch Sie, wenn Sie die herrlichen Netzstrümpfe von eleganten Frauen getragen sahen. Der Qualitätsstrumpf hat seine Wiege in Karlsruhe! Alleinhersteller: H. Schlebach, **„Das bunte Stüble"** Reinh.-Frank-Str. 66 T. 9342. Die Werkstatt vorm Hardtwald, die sich so große Mühe gibt. Lass. Sie sich unverb. Auswahl vorlegen.

BÜRO-MÖBEL Schreibtische, Schreibmaschinentische, Arbeitstische, Rolladenschränke, Schreibtischsessel, Stühle ab Lager sofort lieferbar **Gebr. Boschert, Karlsruhe** Schillerstraße 51 Ruf 2527

Unsichtbares Augenglas statt einer Brille! Heute auch unzerbrechlich Verlangen Sie unseren Prospekt! **Müller-Welt** Stuttgart S Fangelsbachstraße 5

In alter Qualität wieder frei erhältlich: **Feinwäsche „HEMA-Mild"** stark schäumend und reinigend, alkalifrei, deshalb Wäsche schonend. Erhältlich in allen Fachgeschäften.

CORYDENT Zahnpasta Verkaufspreis DM 0.80 **FERD. LANGENBERGER & CO. STUTTGART** nur in Fachgeschäften

FRIGIDAIRE Kühlanlagen, Gewerbe-Kühlschränke, Haushalt-Kühlschränke. Verkauf, Kundendienst durch die Firma **Heinrich Peter, Khe.-Mühlburg,** Steubenstraße 7 Telephon 3852

Kraftfahrzeug-Reifen
6,00×20 D. DM 120.65, S. DM 11.65
6.50×20 D. DM 163.55, S. DM 11.65
7,00×20 D. DM 185.65, S. DM 15.95
erste Markenfabrikate liefert
ALBERT ZEISLER, Bedarf für Motorfahrzeuge, (22a) Wuppertal-Vohwinkel, Kaiserstraße 108.

Was viele noch nicht wussten: **GRUNDIG** RADIO-WERKE FÜRTH (BAY.) sind die Alleinhersteller der bekannten, viel verlangten Rundfunk-Geräte **„HEINZELMANN" „WELTKLANG"** Bitte verlangen Sie unverbindliche Vorführung